

HKB (a) – Anwenden von transversalen Kompetenzen	HKB (b) – Begleiten im Alltag	HKB (c) – Ermöglichen von Autonomie und Partizipation	HKB (d) – Arbeiten in einer Organisation und in einem Team	HKB (e) – Handeln in spezifischen Begleitsituationen	HKB (f) – Unterstützen von Bildung und Entwicklung, Erhaltung und Förderung von Lebensqualität
---	--------------------------------------	--	---	---	---



**Bildungszentrum
Zürichsee**
Horgen und Stäfa

Schullehrplan Fachmann/-frau Betreuung EFZ Berufsfachschule Winterthur *Fachrichtung Kinder **zweijährige Ausbildung***

Einleitung

Der Schullehrplan der Berufsfachschule Winterthur wurde auf der Grundlage des für die Ausbildung verbindlichen Bildungsplanes und in Anlehnung der dazu erstellten Ausbildungsprogramme entwickelt. Der erste Teil des Schullehrplans ist öffentlich zugänglich und auch auf der Webseite abrufbar. Der zweite Teil beinhaltet Informationen für die Lehrpersonen und wird laufend von den Fachgruppen ergänzt. Dieser zweite Teil ist zum internen Gebrauch und nur den Lehrpersonen zugänglich.

- ➔ Der Bildungsplan ist die berufspädagogische Grundlage der beruflichen Grundbildung der Fachperson Betreuung. Ziel der beruflichen Grundbildung ist die kompetente Bewältigung von berufstypischen Handlungssituationen. Damit dies gelingt bauen die Lernenden im Laufe der Ausbildung die im Bildungsplan beschriebenen Handlungskompetenzen auf. Der Bildungsplan konkretisiert die zu erwerbenden Handlungskompetenzen. Diese werden in Form von Handlungskompetenzbereichen, Handlungskompetenzen und Leistungszielen dargestellt (vgl. Bildungsplan, www.savoirsocial.ch).
- ➔ Das Ausbildungsprogramm der Berufsfachschule unterstützt die Lehrpersonen bei der Vermittlung der schulischen Inhalte und führt die lernenden Personen systematisch an die zu erlernenden Kompetenzen heran.

Das Ausbildungsprogramm zeigt auf, wie viele Lektionen pro Lehrjahr für eine Handlungskompetenz vorgesehen sind und wann der Zeitpunkt des dazugehörigen überbetrieblichen Kurses ist.

Jede Handlungskompetenz ist einleitend beschrieben, anschliessend sind die dazugehörigen Leistungsziele in den drei Lernorten aus dem Bildungsplan aufgelistet.

Nach den Leistungszielen sind die zu vermittelnden Lerninhalte für diese Lerneinheit aufgeführt. Diese sind für die Berufsfachschulen verbindlich. Bei gewissen Handlungskompetenzen sind zusätzlich Theorien, Konzepte und/oder Modelle angegeben. Diese gehören zur Lerneinheit dazu und sind ebenfalls verbindlich für den Unterricht (vgl. Ausbildungsprogramme, www.savoirsocial.ch).

HKB (a) – Anwenden von transversalen Kompetenzen	HKB (b) – Begleiten im Alltag	HKB (c) – Ermöglichen von Autonomie und Partizipation	HKB (d) – Arbeiten in einer Organisation und in einem Team	HKB (e) – Handeln in spezifischen Begleitsituationen	HKB (f) – Unterstützen von Bildung und Entwicklung, Erhaltung und Förderung von Lebensqualität
---	--------------------------------------	--	---	---	---

Lerneinheiten

Der Schullehrplan ist semesterweise aufgebaut, beginnt mit dem ersten Semester und endet mit dem vierten Semester. Innerhalb der Semester werden die Handlungskompetenzbereiche a-f in alphabetischer Reihenfolge erwähnt. In dieser Systematik werden die zu behandelnden Handlungskompetenzen pro Handlungskompetenzbereich und pro Semester in sogenannten Lerneinheiten aufgeführt. Aus der verbindlichen Lektionentafel in den Ausbildungsprogrammen von Savoirsocial wird ersichtlich, dass einzelne Handlungskompetenzen (z.B. a1) in unterschiedlichen Semestern bearbeitet werden und so wiederholt als Lerneinheiten mit jeweils unterschiedlichen Leistungszielen im Schullehrplan zu finden sind.

Der Schullehrplan zeigt auf, wie viele Lektionen für eine Handlungskompetenz pro Semester (pro Lerneinheit) einzurechnen sind. Weiter wird auch ersichtlich, welche Lehrperson in welchem Semester zu wie vielen Lektionen eine Handlungskompetenz unterrichtet.

- Die **Lehrpersonen BK1 und BK2** begleiten eine Klasse über die gesamte Lehrzeit von zwei Jahren. Sie unterrichten die Klasse pro Woche 3., 4, bzw. 5 Lektionen.
- Die **Lehrperson BK3** unterrichtet die Klasse im ersten Lehrjahr 2 Lektionen pro Woche.

HKB (a) – Anwenden von transversalen Kompetenzen	HKB (b) – Begleiten im Alltag	HKB (c) – Ermöglichen von Autonomie und Partizipation	HKB (d) – Arbeiten in einer Organisation und in einem Team	HKB (e) – Handeln in spezifischen Begleitsituationen	HKB (f) – Unterstützen von Bildung und Entwicklung, Erhaltung und Förderung von Lebensqualität
---	--------------------------------------	--	---	---	---

Notengebung

➔ Die Übersichtstabelle zeigt auf, welche Lehrperson, in welchem Handlungskompetenzbereich, in welchen Semestern eine Zeugnisnote generiert. Zeugnisnoten setzen sich aus drei Einzelnoten zusammen.

1. Semester		Lehrperson	Zeugnisnote	
1. Lehrjahr	b1	Die eigenen Arbeiten planen	BK2	
	b2	Den Tagesablauf mit den betreuten Personen strukturiert gestalten		
	b3	Die Privatsphäre schützen und Rückzugsmöglichkeiten bieten		
	b5	Hauswirtschaftliche Tätigkeiten ausführen	BK3	
	b6	Esssituationen vorbereiten und begleiten		
	b8	Die Körperhygiene und Körperpflege unterstützen		
	e3	Die Beziehung zu Säuglingen und Kleinkindern gestalten und die Körperpflege ausführen	BK1	BK1_e
	f1	Beim Erfassen und Dokumentieren der Bildungs- und Entwicklungsprozesse mitwirken	BK1	BK1_f
	2. Semester		Lehrperson	Zeugnisnote
	a1	Der eigenen Berufsrolle entsprechend handeln	BK1	BK1_a
a4	Situations- und adressatengerecht kommunizieren	BK2	-	
b7	Bewegungsfördernde Umgebung schaffen	BK2	-	
b4	Die alltägliche Umgebung gestalten	BK3	BK3_b	
b9	In Unfall-, Krankheits- und Notfallsituationen angemessen handeln	BK3	BK3_b	
c1	Die Teilnahme am sozialen und kulturellen Zusammenleben ermöglichen und begleiten	BK1	BK1_c	
c2	Die betreuten Personen in Entscheidungsprozessen begleiten	BK1	BK1_c	
f2	Bei der Planung von bildungs- und entwicklungsunterstützenden Angeboten mitwirken	BK2	BK2_f	

HKB (a) – Anwenden von transversalen Kompetenzen	HKB (b) – Begleiten im Alltag	HKB (c) – Ermöglichen von Autonomie und Partizipation	HKB (d) – Arbeiten in einer Organisation und in einem Team	HKB (e) – Handeln in spezifischen Begleitsituationen	HKB (f) – Unterstützen von Bildung und Entwicklung, Erhaltung und Förderung von Lebensqualität
---	--------------------------------------	--	---	---	---

2. Lehrjahr	3. Semester		Lehrperson	Zeugnisnote
	a1	Der eigenen Berufsrolle entsprechend handeln	BK2	BK2_a
	a2	Die eigene Arbeit reflektieren		
	e1	Kinder und deren Familien während der Eingewöhnung begleiten	BK1	BK1_e
	e2	Übergänge kinder- und gruppenbezogen begleiten und gestalten		
	e4	Kinder in Gruppensituationen begleiten und unterstützen		
	f3	Gruppen- und kinderbezogene Angebote anregen und durchführen	BK1	BK1_f
	4. Semester		Lehrperson	Zeugnisnote
	a3	Professionelle Beziehungen gestalten	BK2	-
	a5	An der Bewältigung von Konflikten mitarbeiten	BK1	BK1_a
	c3	Soziale Kontakte und Beziehungen unterstützen	BK2	BK2_c
	d1	Im Team zusammenarbeiten	BK1	BK1_d
	d2	Mit Fachpersonen interprofessionell zusammenarbeiten		
	d3	Mit Angehörigen und weiteren Bezugspersonen zusammenarbeiten		
	d4	Im Qualitätsmanagementprozess mitarbeiten		
d5	Allgemeine administrative Arbeiten ausführen			
f4	Beim Analysieren und Auswerten der Bildungs- und Entwicklungsangebote mitwirken	BK1	-	

HKB (a) – Anwenden von transversalen Kompetenzen	HKB (b) – Begleiten im Alltag	HKB (c) – Ermöglichen von Autonomie und Partizipation	HKB (d) – Arbeiten in einer Organisation und in einem Team	HKB (e) – Handeln in spezifischen Begleitsituationen	HKB (f) – Unterstützen von Bildung und Entwicklung, Erhaltung und Förderung von Lebensqualität
---	--------------------------------------	--	---	---	---

2. Teil → im Aufbau (Fachgruppen/Austauschgruppe)

Schnittstellen und Abmachungen

- Diese Tabelle bietet einen Überblick über thematische Schnittstellen. Sei dies, wenn ergänzende Leistungsziele im ÜK oder im schulischen Bereich in anderen Semestern oder von anderen Lehrpersonen unterrichtet werden. Je nach dem werden Abmachungen festgehalten und sind verbindlich einzuhalten.

Weitere Informationen

- Unter weiteren Informationen werden dienliche Informationen für den Unterricht festgehalten. Es können hier z.B. Bemerkungen zum Lehrmittel, zu Umsetzungsmöglichkeiten, zu geeigneten Arbeitsformen, zu Lernplattformen, zu Filmen, zu geeigneten Prüfungsformen, später auch zu Lernortkooperation etc. gesammelt werden.

Lernortkooperation

Dieses Projekt ist aktuell in Bearbeitung (Savoiresocial) und wird nachgelagert implementiert.

Lehrmittel

Das Lehrmittel des Careum wird analog den Handlungskompetenzbereichen bzw. den zu unterrichtenden Handlungskompetenzen aufgebaut. Das neue Lehrmittel ist sehr ausführlich und enthält viele Aufgaben und auch Links zu Filmen und digitalen Übungen.

HKB (a) – Anwenden von transversalen Kompetenzen	HKB (b) – Begleiten im Alltag	HKB (c) – Ermöglichen von Autonomie und Partizipation	HKB (d) – Arbeiten in einer Organisation und in einem Team	HKB (e) – Handeln in spezifischen Begleitsituationen	HKB (f) – Unterstützen von Bildung und Entwicklung, Erhaltung und Förderung von Lebensqualität
---	--------------------------------------	--	---	---	---



Handlungskompetenz b1: Die eigene Arbeit planen	1. Semester
	20 Lektionen

Kompetenzbeschreibung:
 Die Fachperson Betreuung plant die eigenen Arbeiten und bespricht die Aktivitäten und Termine der Gruppe zusammen mit dem Team. Dazu verschafft sie sich einen Überblick und verfasst eine Planung über die vorgesehenen Aktivitäten. Sie berücksichtigt dabei die Bedürfnisse und die Autonomie der betreuten Personen. Bei der Planung zieht die Fachperson Betreuung die betreuten Personen weitest möglich mit ein und informiert sie angemessen. Sie übernimmt die Verantwortung für die übertragenen Aufgaben. Spezifische Arbeiten, die ihr im Team übertragen werden, integriert sie in ihren Tagesablauf.

LP	Leistungsziele Betrieb	Leistungsziele BFS	Lerninhalte / Theorien
BK2	b1.1 ... erstellt eine Tagesplanung in Bezug auf die Aktivitäten. (K3)	b1.1.1 ... beschreibt das Vorgehen bei der Tagesplanung für Einzel- und Gruppenaktivitäten. (K2)	Lerninhalte <ul style="list-style-type: none"> • Begriff Aktivität (Einzelaktivität, Gruppenaktivität) • Tagesplanung • Planung der eigenen Arbeiten • Bedeutung von Zielen für sich selbst und die betreuten Personen • Zielformulierung mit w-Fragen Theorie/Konzepte/Modelle <ul style="list-style-type: none"> • 6-Schritt-Methode (IPERKA) • SMART-Zielformulierung
	b1.2 ... erfüllt die vom Betrieb übertragenen Aufgaben selbstverantwortlich. (K3)	b1.1.2... erläutert wichtige Aspekte der Zielformulierung und wendet diese an. (K3)	
	b1.3 ... berücksichtigt die Interessen und die Bedürfnisse der betreuten Person in der Planung und spricht sich mit dem Team ab. (K4)		

HKB (a) – Anwenden von transversalen Kompetenzen	HKB (b) – Begleiten im Alltag	HKB (c) – Ermöglichen von Autonomie und Partizipation	HKB (d) – Arbeiten in einer Organisation und in einem Team	HKB (e) – Handeln in spezifischen Begleitsituationen	HKB (f) – Unterstützen von Bildung und Entwicklung, Erhaltung und Förderung von Lebensqualität
---	--------------------------------------	--	---	---	---



Handlungskompetenz b2: Den Tagesablauf der betreuten Personen strukturiert gestalten	1. Semester
	20 Lektionen

Kompetenzbeschreibung:
 Die Fachperson Betreuung setzt die Tagesplanung rhythmisiert um. Dazu führt sie während des Tages adäquate Rituale durch. Sie passt die Aktivitäten unvorhergesehenen Vorkommnissen und den Bedürfnissen und Ressourcen der betreuten Person an. Sie gestaltet alltägliche Übergangssituationen bedürfnisgerecht und begleitet die betreute Person dabei. Relevante Informationen leitet sie im Tagesablauf an die Teammitglieder weiter.
 In der Begleitung der betreuten Personen berücksichtigt sie unterschiedliche Entwicklungs- und Aktivierungsbereiche. Die Aktivitäten plant sie, wenn immer möglich, unter Einbezug der betreuten Personen.

LP	Leistungsziele Betrieb	Leistungsziele BFS	Lerninhalte / Theorien
BK2	b2.1 ... setzt einen rhythmisierten Tagesablauf, der adäquate Rituale miteinschliesst, um. (K3)	b2.1.1... erklärt die Bedeutung von Übergangssituationen im Tagesablauf. (K2)	Lerninhalte <ul style="list-style-type: none"> Übergänge im Tagesablauf und deren Bedeutung Definition und Merkmale von Ritualen (hoher Symbolgehalt, Wiederholung, Handlung nach vorgegebenen Regeln, Zeit und Ort) Bedeutung und Möglichkeiten der Rhythmisierung für die betreute Person Bedeutung und Möglichkeiten der Ritualisierung Tagesgestaltung Alters- und lebenssituationsgerechte Aktivitäten (bedürfnisorientiert, individuell, autonomiefördernd, dem Entwicklungsstand entsprechend) Bedeutung individueller Gewohnheiten Unterschiedliche Aktivierungsbereiche (z.B. kreative, sportliche, kulturelle Aktivitäten)
	b2.2 ... nimmt Bedürfnisse und das aktuelle Befinden der einzelnen betreuten Personen wahr und passt die Unterstützung dem Bedarf an. (K4)	b2.1.2 ... setzt unterschiedliche Möglichkeiten zur Rhythmisierung und Ritualisierung eines Tagesablaufs anhand von Beispielen um. (K3)	
	b2.3 ... stärkt die betreuten Personen, den Tagesablauf möglichst selbstverantwortlich und selbstständig zu gestalten. (K3)	b2.2.1 ... erklärt altersgemässe und lebenssituationsgerechte Aktivitäten und die Bedeutung von individuellen Gewohnheiten. (K2)	
	b2.4 ... nimmt Stimmungen in der Gruppe wahr und passt ihre Begleitung oder den Tagesablauf wo nötig an. (K4)		

HKB (a) – Anwenden von transversalen Kompetenzen	HKB (b) – Begleiten im Alltag	HKB (c) – Ermöglichen von Autonomie und Partizipation	HKB (d) – Arbeiten in einer Organisation und in einem Team	HKB (e) – Handeln in spezifischen Begleitsituationen	HKB (f) – Unterstützen von Bildung und Entwicklung, Erhaltung und Förderung von Lebensqualität
---	--------------------------------------	--	---	---	---



Handlungskompetenz b3: Die Privatsphäre schützen und Rückzugsmöglichkeiten bieten			1. Semester
			20 Lektionen
<p>Kompetenzbeschreibung:</p> <p>Die Fachperson Betreuung begleitet Menschen, die sich räumlich, physisch und psychisch nicht gänzlich zurückziehen oder schützen können. Sie bietet geeignete Formen von Rückzugsmöglichkeiten zum Schutz der Privatsphäre der betreuten Personen an. Sie achtet auf sensible Situationen mit den betreuten Personen, nimmt deren Bedürfnisse wahr und reagiert der Situation angemessen.</p> <p>Die Fachperson Betreuung nimmt die unterschiedlichen Schlaf- und Ruhebedürfnisse der betreuten Personen individuell, aber auch in der Gruppe wahr. Sie begleitet Ruhe- und Schlafphasen bedürfnisgerecht und stellt sowohl die Bedürfnisse der betreuten Person wie auch jene der Gruppe sicher.</p> <p>Auch bei der Körperpflege achtet sie darauf, dass der Schutz der Privatsphäre sowie der Schutz der Würde der betreuten Person sichergestellt sind. Sie verhält sich den betreuten Personen gegenüber respektvoll und feinfühlig.</p> <p>Die Fachperson Betreuung schützt die Privatsphäre zwischen den betreuten Personen. Sie nimmt sexuelle Bedürfnisse der betreuten Person wahr und reagiert angemessen sowie unter Einbezug der betrieblichen Konzepte und der Menschenrechte.</p>			
LP	Leistungsziele Betrieb	Leistungsziele BFS	Lerninhalte / Theorien
BK2	b3.1 ... schützt die Privatsphäre der betreuten Person. (K3)		Lerninhalte <ul style="list-style-type: none"> • Definition von Privatsphäre • Dimensionen der Privatsphäre (soziale, räumliche) • Schutz der Privatsphäre BV Art.13 • Raumgestaltung (z.B. gestaltete Rückzugsmöglichkeiten, Schlaf- und Ruheraum) • Schlaf- und Ruhebedürfnis in verschiedenen Lebensphasen • Beispiele sensible Situationen und Lösungsansätze
	b3.2 ... stärkt die betreute Person, ihre Privatsphäre selber zu schützen. (K3)	b3.2.1 ... erläutert die verschiedenen Dimensionen der Privatsphäre anhand von Beispielen. (K2)	
	b3.3 ... bietet auf die Situation der betreuten Personen angepasste Formen von Rückzugsmöglichkeiten an. (K3)	b3.3.1 ... erläutert, wie im Betreuungsalltag durch Raumgestaltung Rückzugsmöglichkeiten geschaffen werden können. (K2)	
	b3.4 ... gestaltet Ruhe- und Schlafphasen individuell und in der Gruppe. (K3)	b3.4.1... beschreibt die Schlaf- und Ruhephasen in den verschiedenen Lebensphasen. (K2)	
	b3.5 ... nimmt die Bedürfnisse der betreuten Person auf Privatsphäre im Hinblick auf ihre Sexualität wahr und stellt diese unter Einbezug der betrieblichen Konzepte sicher. (K4)	b3.5.1 ... analysiert sensible Situationen in Bezug auf die Privatsphäre und leitet bedürfnisgerechte Lösungen ab. (K4)	

HKB (a) – Anwenden von transversalen Kompetenzen	HKB (b) – Begleiten im Alltag	HKB (c) – Ermöglichen von Autonomie und Partizipation	HKB (d) – Arbeiten in einer Organisation und in einem Team	HKB (e) – Handeln in spezifischen Begleitsituationen	HKB (f) – Unterstützen von Bildung und Entwicklung, Erhaltung und Förderung von Lebensqualität
---	--------------------------------------	--	---	---	---



Handlungskompetenz b5: Hauswirtschaftliche Tätigkeiten ausführen	1. Semester
	10 Lektionen

Kompetenzbeschreibung:
 Die Fachperson Betreuung führt bestimmte hauswirtschaftliche Tätigkeiten selber aus. Sie begleitet die betreuten Personen in der Ausführung der hauswirtschaftlichen Tätigkeiten. Dabei berücksichtigt sie immer die Anliegen, Bedürfnisse und Fähigkeiten der betreuten Person sowie deren Sicherheit. Zudem achtet sie auf umweltbewusstes Handeln und berücksichtigt Hygienerichtlinien.
 Die Fachperson Betreuung ist sich bewusst, welche hauswirtschaftlichen Tätigkeiten das Privatleben und die persönliche Lebensgestaltung der betreuten Personen betreffen. In diesen Situationen stärkt sie die betreuten Personen, ihre persönlichen Anliegen und Vorlieben wahrzunehmen und wo immer möglich umzusetzen.

LP	Leistungsziele Betrieb	Leistungsziele BFS	Lerninhalte / Theorien
BK3	b5.1 ... führt hauswirtschaftliche Tätigkeiten aus und bezieht die betreute Person dabei mit ein. (K3)	b5.1.1 ... zeigt die Arbeitsplanung bei einer hauswirtschaftlichen Tätigkeit anhand von Beispielen auf. (K3)	Lerninhalte <ul style="list-style-type: none"> • Ökonomische Hauswirtschaft (effiziente Arbeitsplanung, Arbeitsgliederung, Arbeitsplatzgestaltung, Reinigungsmethoden, Reinigungsarten) • Haushaltshygiene, persönliche Hygiene (Betriebshygiene, hygienischer Umgang mit Lebensmitteln) • Reinigungsmethoden (Staubsaugen, Staubwischen, Nasswischen, Oberflächen nass abwischen, usw.) • Reinigungsarten (Sichtreinigung, Unterhaltsreinigung, Zwischenreinigung, usw.) • Arbeiten im Wäschekreislauf (Sortieren, Waschen, Trocknen, Schrankfertigmachen) • Ökologie und nachhaltige Entwicklung • Sicherheit (Unfallprävention bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten) und Wartung der Ausrüstung Theorie/Konzepte/Modelle <ul style="list-style-type: none"> • SUVA Normen • Nachhaltigkeitsdreieck (sozialverträglich, ökologisch und ökonomisch)
	b5.2 ... unterstützt die Selbstbestimmung und Selbstständigkeit der betreuten Person in Bezug auf hauswirtschaftliche Tätigkeiten und berücksichtigt dabei deren Fähigkeiten. (K3)		
	b5.3 ... reinigt und wartet Geräte gemäss Bedienungsanleitung. (K3)		
	b5.4 ... berücksichtigt die geltenden Hygienerichtlinien und Massnahmen zur Infektions- und Gefahrenprävention. (K3)	b5.4.1 ... zeigt Hygienemassnahmen und Reinigungstechniken und die damit verbundenen wichtigsten Sicherheitsaspekte anhand von Beispielen auf. (K3)	
	b5.5 ... führt hauswirtschaftliche Tätigkeiten umweltschonend aus und berücksichtigt dabei den nachhaltigen Umgang mit natürlichen Ressourcen sowie den sparsamen Energieverbrauch. (K3)	b5.5.1 ... erklärt die Grundsätze des ökologischen Handelns im Zusammenhang mit den hauswirtschaftlichen Tätigkeiten anhand von Beispielen. (K2)	

HKB (a) – Anwenden von transversalen Kompetenzen	HKB (b) – Begleiten im Alltag	HKB (c) – Ermöglichen von Autonomie und Partizipation	HKB (d) – Arbeiten in einer Organisation und in einem Team	HKB (e) – Handeln in spezifischen Begleitsituationen	HKB (f) – Unterstützen von Bildung und Entwicklung, Erhaltung und Förderung von Lebensqualität
---	--------------------------------------	--	---	---	---

		b5.5.2 ... ist sich der Auswirkungen ihrer Tätigkeit auf die Umwelt bewusst und weiss, mit welchen Massnahmen die natürlichen Ressourcen geschont und energieeffizient genutzt werden können. (K4)	
--	--	--	--

HKB (a) – Anwenden von transversalen Kompetenzen	HKB (b) – Begleiten im Alltag	HKB (c) – Ermöglichen von Autonomie und Partizipation	HKB (d) – Arbeiten in einer Organisation und in einem Team	HKB (e) – Handeln in spezifischen Begleitsituationen	HKB (f) – Unterstützen von Bildung und Entwicklung, Erhaltung und Förderung von Lebensqualität
---	--------------------------------------	--	---	---	---



Handlungskompetenz b6: Esssituationen vorbereiten und begleiten	1. Semester
	20 Lektionen

Kompetenzbeschreibung:
 Die Fachperson Betreuung bespricht die Organisation der Mahlzeiten und Zwischenmahlzeiten im Team. Die Fachperson Betreuung stellt mit dem Team, und wenn möglich unter Einbezug der betreuten Person Essensvorschläge zusammen und bereitet Mahlzeiten zu. Sie bringt dabei Vorschläge ein, welche eine ausgewogene und gesunde Ernährung sicherstellen. Die Fachperson Betreuung achtet auf individuelle Vorlieben und gesundheitliche Aspekte, wie Unverträglichkeiten/Allergien/Säuglingsernährung und hält sich an die entsprechenden Abmachungen mit dem Umfeld der betreuten Person. Die Fachperson Betreuung beobachtet die Ess- und Trinkmengen in Bezug auf gesundheitliche Aspekte und reagiert adäquat. Wenn möglich bezieht sie die betreuten Personen in die Zubereitung der Mahlzeiten und Organisation der Essenssituation mit ein oder unterstützt sie bei der Umsetzung. Sie gestaltet die Esssituation nach individuellen Bedürfnissen und nutzt diese für Gespräche. Während des Essens unterstützt sie diejenigen, welche Hilfe benötigen, und fördert die Selbstständigkeit.

LP	Leistungsziele Betrieb	Leistungsziele BFS	Lerninhalte / Theorien
BK3	b6.1 ... bereitet einfache Mahlzeiten unter Einbezug der betreuten Personen zu. (K3)		Lerninhalte <ul style="list-style-type: none"> Lebensmittelpyramide (Tagesbedarf, Stufen, Ess- und Trinkmengen) Nährstoffe (Proteine, Fette, Kohlenhydrate, Nahrungsfasern) Energiebilanz (Grundumsatz/Leistungsumsatz/BMI/WHR/Übergewicht/Untergewicht) Spezielle Krankheitsbilder (Diabetes Typ 1 und Typ 2) Unterschied zwischen Nahrungsmittelunverträglichkeit und Nahrungsmittelallergie Nahrungsmittelunverträglichkeiten (Zöliakie, Lactoseintoleranz) Nahrungsmittelallergien (z.B. Nüsse, Soja, Erdbeeren) Essstörungen (Adipositas, Anorexie/Bulimie) Ernährungsgewohnheiten (Einflussfaktoren: Sozialisation, Vorlieben, finanzielle Mittel, Kultur/Herkunft/Religion, Krankheit/Gesundheit) Ernährungsformen (Vollwerternährung, Vegetarismus, Veganismus, Ovo-Lakto-Vegetarismus, mediterrane Ernährung) Hilfsmittel zur Unterstützung der Nahrungseinnahme Theorie/Konzepte/Modelle <ul style="list-style-type: none"> Lebensmittelpyramide von der Schweizerischen Ernährungsgesellschaft
	b6.2 ... beachtet bei der gemeinsamen Zubereitung von Mahlzeiten mögliche Gefahrenquellen für die betreuten Personen und sich und trifft die notwendigen Vorsichtsmassnahmen. (K3)		
	b6.3 ... geht ressourcenschonend mit Nahrungsmitteln um. (K3)		
	b6.4 ... bietet individuelle Unterstützung beim Essen an und setzt bei Bedarf Hilfsmittel ein. (K3)	b6.4.1 ... erklärt den Einsatz von Hilfsmitteln zur Unterstützung der Nahrungseinnahme. (K2)	
	b6.5 ... berücksichtigt Vorlieben und Wünsche der betreuten Personen. (K3)	b6.5.1 ... erklärt kulturell bedingte Ernährungsgewohnheiten. (K2)	
	b6.6 ... gestaltet die Mahlzeiten der betreuten Personen mit speziellen Bedürfnissen und/oder	b6.6.1 ... erklärt die Ernährungslehre. (K2)	

HKB (a) – Anwenden von transversalen Kompetenzen	HKB (b) – Begleiten im Alltag	HKB (c) – Ermöglichen von Autonomie und Partizipation	HKB (d) – Arbeiten in einer Organisation und in einem Team	HKB (e) – Handeln in spezifischen Begleitsituationen	HKB (f) – Unterstützen von Bildung und Entwicklung, Erhaltung und Förderung von Lebensqualität
---	--------------------------------------	--	---	---	---

	medizinischen Versorgungen adäquat. (K3)		
	b6.7 ... nutzt die Mahlzeiten als Gelegenheit zur Beziehungspflege und trägt zur positiven Kommunikation bei. (K3)	b6.6.2 ... erklärt mit der Ernährung verbundene spezielle Krankheitsbilder bzw. Allergien anhand von Beispielen. (K2)	
	b6.8 ... fördert die Selbstständigkeit der betreuten Personen beim Essen. (K3)		

HKB (a) – Anwenden von transversalen Kompetenzen	HKB (b) – Begleiten im Alltag	HKB (c) – Ermöglichen von Autonomie und Partizipation	HKB (d) – Arbeiten in einer Organisation und in einem Team	HKB (e) – Handeln in spezifischen Begleitsituationen	HKB (f) – Unterstützen von Bildung und Entwicklung, Erhaltung und Förderung von Lebensqualität
---	--------------------------------------	--	---	---	---



Handlungskompetenz b8: Die Körperhygiene und Körperpflege unterstützen	2.Semester
	10 Lektionen

Kompetenzbeschreibung:
 Die Fachperson Betreuung unterstützt die betreuten Personen bei der Körperpflege, bezieht sie, wenn immer möglich, mit ein oder übernimmt diese stellvertretend. Sie gestaltet die Pflegesituationen entsprechend den individuellen Bedürfnissen und Gewohnheiten der betreuten Personen und unterstützt ihre Selbstständigkeit. Dabei achtet sie auf die vorhandenen Ressourcen der betreuten Personen. Wenn sie stellvertretend Pflegehandlungen übernimmt, verbalisiert sie diese. Sie wendet Pflegeprodukte nach Vorgaben und nach Absprache mit dem Umfeld an.
 Sie begleitet die betreuten Personen, wenn nötig, beim Gang zur Toilette, setzt beim Heben/Transfer unter Umständen Hilfsmittel ein, hilft beim Aus- und Anziehen der Kleidung und bei der Körperhygiene. Sie hilft bei der Auswahl der Kleider, bezieht die betreute Person und ihre Wünsche und Interessen aktiv mit ein und achtet darauf, dass die Kleidung dem Wetter oder der Situation angepasst ist.
 Sie achtet auf regelmässige Händehygiene bei den betreuten Personen, insbesondere nach dem Toilettengang und vor Mahlzeiten.

LP	Leistungsziele Betrieb	Leistungsziele BFS	Lerninhalte / Theorien
BK3	b8.1 ... unterstützt die betreuten Personen bei der Körperhygiene unter Einbezug der Selbstbestimmung und Selbstständigkeit der betreuten Person. (K3)	b8.1.1 ... zeigt Methoden zur Unterstützung bei der Körperpflege anhand von Beispielen auf. (K3)	Lerninhalte <ul style="list-style-type: none"> Methoden und Grundsätze der Körperpflege Körperpflegeprodukte Intimpflege Grundlagen der Hygiene Hygienerichtlinien (Kontaminationsmechanismen und Infektionsprävention) Hygieneprodukte Handhygiene Hygienemassnahmen (Reinigung, Desinfektion, Sterilisation) Kontaminationskette Qualitätskriterien in der Pflege/Berufsgrundsätze (Sicherheit, Wirtschaftlichkeit, Komfort, Hygiene, Effizienz), berufliche Rolle Fachfrau/Fachmann Betreuung Individuelle Gewohnheiten Wahrung der Intimsphäre
	b8.2 ... nimmt die Körperpflege der betreuten Person personenzentriert vor. (K3)	b8.2.1 ... beschreibt Grundlagen zu Hygienerichtlinien, -produkten und -massnahmen. (K2)	
	b8.3 ... schützt bei der Körperpflege die Intimsphäre der betreuten Person. (K3)	b8.3.1 ... erklärt Vorgehensweisen, die Intimsphäre der betreuten Person bei der Körperpflege zu schützen. (K2)	
	b8.4 ... setzt für den Transfer der betreuten Person Hilfsmittel ein. (K3)		

HKB (a) – Anwenden von transversalen Kompetenzen	HKB (b) – Begleiten im Alltag	HKB (c) – Ermöglichen von Autonomie und Partizipation	HKB (d) – Arbeiten in einer Organisation und in einem Team	HKB (e) – Handeln in spezifischen Begleitsituationen	HKB (f) – Unterstützen von Bildung und Entwicklung, Erhaltung und Förderung von Lebensqualität
---	--------------------------------------	--	---	---	---



Handlungskompetenz e3: Die Beziehung zu Säuglingen und Kleinkindern gestalten und die Körperpflege ausführen	1. Semester
	20 Lektionen

Kompetenzbeschreibung:
 Die Fachperson Betreuung gestaltet die Beziehung zu den Säuglingen und Kleinkindern über den feinfühligem Aufbau einer vertrauensvollen Bindung im Alltag. Dabei bezieht sie körperliche und emotional-affektive Aspekte der Beziehungsgestaltung mit ein. Sie unterstützt die Säuglinge und Kleinkinder in der Selbstwirksamkeit und bringt ihnen Wertschätzung und Respekt entgegen. Die Fachperson Betreuung nimmt die Säuglinge und Kleinkinder ganzheitlich wahr, achtet auf Mimik, Körperhaltung, Verhalten und emotionale Verfassung. Sie erkennt deren Bedürfnisse und reagiert angemessen darauf. Die Fachperson Betreuung pflegt Säuglinge und Kleinkinder sorgfältig und fachlich korrekt. Bei der Pflege berücksichtigt sie kinästhetische Grundprinzipien.

LP	Leistungsziele Betrieb	Leistungsziele BFS	Lerninhalte / Theorien
BK1	e3.1 ... baut über die Beziehungsgestaltung im Alltag eine vertrauensvolle Bindung zu Säuglingen und Kleinkindern auf. (K3)	e3.1.1 ... erklärt die Beziehungsgestaltung mit Säuglingen und Kleinkindern mit den dazugehörigen Theorien. (K2)	Lerninhalte <ul style="list-style-type: none"> Beziehungsgestaltung Feinfühligkeit Entwicklung von Säuglingen und Kleinkindern (sensomotorische Entwicklung, Entwicklung der Gefühle, soziale und kognitive Entwicklung) Bedürfnisse von Säuglingen und Kleinkindern Theorie/Konzepte/Modelle <ul style="list-style-type: none"> Bindungstheorie (J. Bowlby) Kleinkindpädagogik (E. Pikler)
	e3.2 ... erkennt die Bedürfnisse der Säuglinge und Kleinkinder anhand von Mimik, Verhalten, Körperhaltung und emotionaler Verfassung und reagiert darauf entsprechend. (K4)	e3.2.1 ... zeigt die Entwicklung von Säuglingen und Kleinkindern anhand von Beispielen auf. (K2)	
	e3.3 ... reflektiert ihre Beziehung zu den Säuglingen und Kleinkindern im Team. (K4)	e3.4.1 ... erklärt die wichtigsten Grundsätze der Pflege von Säuglingen und Kleinkindern. (K2)	
	e3.4 ... pflegt Säuglinge und Kleinkinder sorgfältig und fachlich korrekt. (K3)		
	e3.5 ... berücksichtigt bei der Pflege von Säuglingen und Kleinkindern kinästhetische Grundprinzipien und eine ergonomische Arbeitsweise zur Arbeitserleichterung - gegebenenfalls unter Verwendung von zusätzlichen Hilfsmitteln. (K3)		

HKB (a) – Anwenden von transversalen Kompetenzen	HKB (b) – Begleiten im Alltag	HKB (c) – Ermöglichen von Autonomie und Partizipation	HKB (d) – Arbeiten in einer Organisation und in einem Team	HKB (e) – Handeln in spezifischen Begleitsituationen	HKB (f) – Unterstützen von Bildung und Entwicklung, Erhaltung und Förderung von Lebensqualität
---	--------------------------------------	--	---	---	---



Handlungskompetenz f1: Beim Erfassen und Dokumentieren der Bildungs- und Entwicklungsprozesse mitwirken	1. Semester
	60 Lektionen

Kompetenzbeschreibung:
 Die Fachperson Betreuung beobachtet regelmässig das einzelne Kind, die ganze Kindergruppe und das Umfeld. Dabei folgt sie den Vorgaben des Betriebs. Die Beobachtungen zum Bildungs- und Entwicklungsstand dokumentiert sie mit betriebsinternen Instrumenten und tauscht sich dazu in den Teamsitzungen aus.
 Die Fachperson Betreuung unterstützt die Kinder dabei, ihre Bedürfnisse und Anliegen wahrzunehmen und zu äussern. Eingebraachte Interessen und Themen der Kinder greift sie auf, knüpft daran an oder schlägt neue Themen vor.
 Dabei bezieht sie immer das Wohl des Einzelnen wie auch die Gruppeninteressen mit ein. Ausgehend von den Beobachtungen arbeitet sie im Team Massnahmen zur Unterstützung von individuellen Bildungsprozessen aus.
 Die regelmässigen Beobachtungen und die Äusserungen der Kinder fasst sie gemäss Vorgaben in einem Bericht zusammen. Sie achtet bei der Dokumentation auf eine verständliche Ausdrucks- und nachvollziehbare Darstellungsweise, berücksichtigt den Datenschutz und holt sich gegebenenfalls bei der vorgesetzten Fachperson Unterstützung.

LP	Leistungsziele Betrieb	Leistungsziele BFS	Lerninhalte / Theorien
BK1	f1.1 ... erfasst den Bildungs- und Entwicklungsstand der Kindergruppe oder des Kindes durch Beobachtung und Erfragen systematisch. (K4)	f1.1.1 ... erläutert Methoden zur Erfassung der Interessen und Anliegen der Kinder anhand von Beispielen. (K2)	Lerninhalte <ul style="list-style-type: none"> • Methoden zum Erkennen von Interessen, Anliegen und Bedürfnissen • Identität • Selbstbildungsprozesse • Unterscheidung zwischen Beobachtung und Interpretation • Wichtigkeit von Beobachtungen • Beobachtungsmethoden (ungerichtet/nicht systematisch und systematisch/gerichtet) • Hilfsmittel zur Dokumentation der Beobachtungen • UNO Deklaration der Kinderrechte • Kindswohlfährdung • Vorgehen bei Kindswohlfährdung • KESB (Kinder- und Erwachsenenschutz-Behörde) Theorie/Konzepte/Modelle <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklungstabelle • Psychosoziale Entwicklung (E. Erikson) • Fünf Säulen der Identität (H. Petzold) • Kinderschutzrecht • Montessori
		f1.1.2 ... erklärt die Bedeutung und die verschiedenen Arten von Bedürfnissen anhand von Beispielen. (K2)	
		f1.1.3 ... erklärt die Grundlagen der Identität und deren Bedeutung. (K2)	
	f1.2 ... analysiert den Bildungs- und Entwicklungsstand der Kinder im Team. (K4)	f1.2.1 ... beschreibt die verschiedenen Entwicklungsphasen. (K2)	
		f1.2.2 ... erläutert Entwicklungs- und Selbstbildungsprozesse bei Kindern. (K2)	
	f1.3 ... erklärt das pädagogische Konzept des Betriebs und kann die eigenen Handlungen ins Konzept einfügen. (K4)	f1.3.1 ... erläutert massgebliche pädagogische Grundlagen und setzt diese in Bezug zu ihrer beruflichen Praxis. (K4)	
		f1.3.2 ... zählt die wichtigsten Punkte der UNO-Deklaration zu den Rechten von Kindern	

HKB (a) – Anwenden von transversalen Kompetenzen	HKB (b) – Begleiten im Alltag	HKB (c) – Ermöglichen von Autonomie und Partizipation	HKB (d) – Arbeiten in einer Organisation und in einem Team	HKB (e) – Handeln in spezifischen Begleitsituationen	HKB (f) – Unterstützen von Bildung und Entwicklung, Erhaltung und Förderung von Lebensqualität
---	--------------------------------------	--	---	---	---

		auf und durchleuchtet die berufliche Praxis auf die Umsetzung dieser Rechte. (K4)	<ul style="list-style-type: none"> • Freinet • Situationsansatz • Fröbel
	f1.4 ... ist sich der Wichtigkeit einer differenzierten, wertefreien und situationsbedingten Beobachtung bewusst. (K3)	f1.4.1 ... erläutert die Unterscheidung zwischen Interpretationen und Beobachtungen anhand von Beispielen. (K2)	
	f1.5 ... bezieht die nonverbale Kommunikation und äussere Einflüsse in ihre Einschätzung ein. (K4)	f1.4.2 ... erklärt die Wichtigkeit einer differenzierten, objektiven und wertefreien Beobachtung anhand von Beispielen. (K2)	
	f1.6 ... dokumentiert die Beobachtungen und Äusserungen unter Einbezug der betrieblichen Hilfsmittel und Berücksichtigung des Datenschutzes systematisch und nachvollziehbar. (K3)	f1.6.1 ... nennt Hilfsmittel und Methoden zur Dokumentation der Beobachtungen. (K1)	
	f1.7 ... erläutert die gesetzlichen und betriebsinternen Vorgaben im Falle einer Kindeswohlgefährdung sowie die Handlungsschritte und wendet diese bei Bedarf an. (K3)	f1.7.1 ... erläutert Sachverhalte der Kindeswohlgefährdung anhand von Beispielen. (K2)	
		f1.7.2 ... erläutert das Vorgehen bei Kindeswohlgefährdung anhand von Beispielen. (K2)	

HKB (a) – Anwenden von transversalen Kompetenzen	HKB (b) – Begleiten im Alltag	HKB (c) – Ermöglichen von Autonomie und Partizipation	HKB (d) – Arbeiten in einer Organisation und in einem Team	HKB (e) – Handeln in spezifischen Begleitsituationen	HKB (f) – Unterstützen von Bildung und Entwicklung, Erhaltung und Förderung von Lebensqualität
---	--------------------------------------	--	---	---	---



Handlungskompetenz a1: Der eigenen Berufsrolle entsprechend handeln	2. Semester
20 Lektionen	

Kompetenzbeschreibung:

Die Fachperson Betreuung handelt stets im Bewusstsein ihrer Berufsrolle. Sie verfügt über eine eigene berufliche Identität, die sie kontinuierlich reflektiert und weiterentwickelt. Sie schätzt unter Berücksichtigung der rechtlichen und betrieblichen Vorgaben ein, wie sie sich in der Situation unter Berücksichtigung des Datenschutzes und der Schweigepflicht angemessen verhält, und passt das Verhalten der Situation entsprechend an. Sie erkennt ihre Aufgaben in den beruflichen Situationen und handelt selbständig im Rahmen ihrer Kompetenzen. Dabei erkennt sie ihre persönlichen Grenzen.

Die Fachperson Betreuung beschreibt oder benennt Aspekte ihres beruflichen Selbstverständnisses in den dafür vorgesehenen Gefässen, wie Gesprächen mit Kolleg/innen im Berufsalltag, in geplanten Gesprächen mit der vorgesetzten Person sowie mit dem Team.

LP	Leistungsziele Betrieb	Leistungsziele BFS	Lerninhalte / Theorien
BK1	a1.1 ... erklärt die im Betrieb vorgegebenen Aufgaben- und Rollenbeschreibungen und handelt danach. (K3)	a1.1.1 ... erläutert die Funktionen und Ansprechpartner/innen in ihrem Bereich. (K3)	Lerninhalte <ul style="list-style-type: none"> • Berufsrolle und mögl. Rollenkonflikte (Inter-, Intra-Rollenkonflikt und Rollen-Selbstbild-Konflikt) • Berufsbild FaBe und seine soziale/gesellschaftliche Bedeutung • Funktionen und Ansprechpersonen in ihrem Arbeitsbereich • Rechte und Pflichten als Fachperson • Datenschutzbestimmungen (Schutz der Privatsphäre BV Art.13, Datenschutzgesetz Art.35) • Handlungskompetenz als Begriff • Definition Stress (Distress und Eustress) und Burn-out • Umgang mit Stress und Folgen von Stress • Burn-out-Prävention, Work-life-balance
	a1.2 ... handelt selbständig im Rahmen ihrer Kompetenzen. (K3)	a1.1.2 ... beschreibt die wichtigsten Werte und Haltungen, die zur Berufsrolle gehören. (K2)	
	a1.3 ... schätzt ihre persönlichen Grenzen ein und setzt präventive Massnahmen um. (K4)	a1.1.3 ... beschreibt ihre Berufsrolle sowie mögliche Rollenkonflikte. (K2)	
	a1.4 ... erkennt Anzeichen von Stress und Burn-out und setzt präventive Massnahmen um. (K4)	a1.2.1 ... beschreibt ihre Rechte und Pflichten sowie mögliche Rollenkonflikte. (K2)	
	a1.5... setzt bei Bedarf die Meldepflicht anhand der betrieblichen Vorgaben um. (K3)	a1.3.1 ... erläutert eigene gesundheitsunterstützende und präventive Massnahmen. (K2)	
	a1.6 ... schützt die eigene physische und psychische Integrität und die Würde sowie die der betreuten Personen. (K3)	a1.4.1 ... erklärt die Begriffe Stress und Burn-out sowie deren Auswirkungen anhand von Beispielen. (K2)	

HKB (a) – Anwenden von transversalen Kompetenzen	HKB (b) – Begleiten im Alltag	HKB (c) – Ermöglichen von Autonomie und Partizipation	HKB (d) – Arbeiten in einer Organisation und in einem Team	HKB (e) – Handeln in spezifischen Begleitsituationen	HKB (f) – Unterstützen von Bildung und Entwicklung, Erhaltung und Förderung von Lebensqualität
---	--------------------------------------	--	---	---	---

	a1.7 ... hält die Datenschutzbestimmungen und die Schweigepflicht ein. (K3)	a1.7.1 ... beschreibt die relevanten Datenschutzbestimmungen und die Regeln der Schweigepflicht und erklärt deren Bedeutung anhand von Beispielen. (K2)	
	a1.8 ... vertritt den eigenen Beruf gegenüber Dritten überzeugend. (K3)	a1.8.1 ... beschreibt die Bedeutsamkeit und Wichtigkeit des Berufs anhand von Beispielen. (K2)	

Folgende Leistungsziele aus der Handlungskompetenz a1 werden im 3. Semester unterrichtet	
<ul style="list-style-type: none"> • a1.5.1 ... beschreibt die Grundlagen des Kindes- und Erwachsenenschutzrechts. (K2) • a1.5.2 ... beschreibt das Vorgehen bei einem meldepflichtigen Vorfall. (K2) • a1.6.1 ... erklärt die Bedeutung der menschlichen Würde und der physischen und psychischen Unversehrtheit. (K2) • a1.6.2 ... erläutert die Bedeutung der grundlegenden Menschenrechte, welche die Situation von betreuten Personen betreffen. (K2) • a1.6.3 ... erläutert die für den Beruf grundlegenden ethischen Prinzipien und analysiert mögliche ethische Dilemmata. (K4) • a1.7.4 ... reflektiert verschiedene gesellschaftliche Haltungen in Bezug auf die betreuten Personen. (K5) • a1.8.2... untersucht Geschlechterstereotypen in Bezug auf die Betreuung und zeigt dazu Alternativen auf. (K2) • a1.8.3 ... beschreibt die Grundpfeiler des Schweizer Sozialsystems in Bezug auf die Anspruchsgruppen. (K2) 	

HKB (a) – Anwenden von transversalen Kompetenzen	HKB (b) – Begleiten im Alltag	HKB (c) – Ermöglichen von Autonomie und Partizipation	HKB (d) – Arbeiten in einer Organisation und in einem Team	HKB (e) – Handeln in spezifischen Begleitsituationen	HKB (f) – Unterstützen von Bildung und Entwicklung, Erhaltung und Förderung von Lebensqualität
---	--------------------------------------	--	---	---	---



Handlungskompetenz a4: Situations- und adressatengerecht kommunizieren	2. Semester
	20 Lektionen

Kompetenzbeschreibung:
 Die Fachperson Betreuung passt ihre Kommunikation den verschiedenen Anspruchsgruppen an. Mit den betreuten Personen kommuniziert sie aktiv unter Einbezug der Kommunikationsmöglichkeiten des Gegenübers. Entsprechende Kommunikationsformen oder -mittel wendet sie situativ an und unterstützt den Kommunikationsverlauf angemessen. Sie nutzt die Kommunikation gezielt zur entwicklungs- und alltagsgerechten Sprachförderung der betreuten Person. Sie legt Wert auf eine wertschätzende Kommunikation und auf eine Kommunikationsebene, auf welcher sich beide Gesprächsparteien verständlich machen können. Sie ist sich dabei ihrer Vorbildfunktion in der Kommunikation bewusst und handelt entsprechend.

LP	Leistungsziele Betrieb	Leistungsziele BFS	Lerninhalte / Theorien
BK1	a4.1 ... kommuniziert situations-, adressatengerecht und wertschätzend. (K3)	a4.1.1 ... setzt die Fachsprache angemessen ein und wendet diese in der Kommunikation im Berufskontext anhand von Beispielen an. (K3)	Lerninhalte <ul style="list-style-type: none"> Adressatengerechte Kommunikation in Bezug auf Alter, Entwicklungsstand, kultureller Hintergrund, Fremdsprachigkeit Vorbildfunktion in der Kommunikation Allgemeine Regeln in der Kommunikation Ich-Botschaften Aktives Zuhören Fragearten (Offene-Fragen, Geschlossene-Fragen, Mehrfach-Fragen, Warum-Fragen, Suggestiv-Fragen) Ein- und Zweiwegkommunikation und mögliche Störungen Ausdrucksweisen der Kommunikation (verbal, paraverbal, nonverbal) Theorie/Konzepte/Modelle <ul style="list-style-type: none"> Kommunikationsquadrat (F. Schulz von Thun)
	a4.2 ... berücksichtigt in ihrer Kommunikation die Situation von Personen mit Migrationshintergrund. (K3)	a4.1.2 ... wendet grundlegende Kommunikationsregeln anhand von Beispielen an. (K3)	
	a4.3 ... unterstützt und fördert die Kommunikation des Gegenübers unter Berücksichtigung der Selbstbestimmung. (K3)	a4.3.1 ... erklärt entwicklungs- bedingte Kommunikationsmöglichkeiten. (K2)	
	a4.4 ... nimmt verbale und nonverbale Botschaften der betreuten Person wahr und reagiert entsprechend. (K3)	a4.4.1 ... bringt die Grundlagen der verbalen, para- und nonverbalen Kommunikation mit konkreten Gesprächssituationen in Verbindung. (K4)	

HKB (a) – Anwenden von transversalen Kompetenzen	HKB (b) – Begleiten im Alltag	HKB (c) – Ermöglichen von Autonomie und Partizipation	HKB (d) – Arbeiten in einer Organisation und in einem Team	HKB (e) – Handeln in spezifischen Begleitsituationen	HKB (f) – Unterstützen von Bildung und Entwicklung, Erhaltung und Förderung von Lebensqualität
---	--------------------------------------	--	---	---	---



Handlungskompetenz b4: Die alltägliche Umgebung gestalten	2. Semester
	10 Lektionen

Kompetenzbeschreibung:
 Die Fachperson Betreuung gestaltet die öffentlichen- und halb-öffentlichen Räume und die alltägliche Umgebung bedarfsgerecht. Dabei berücksichtigt sie die Bedürfnisse, Interessen, Anliegen und Biografien der betreuten Personen. Bei der Ausgestaltung der Räume bezieht sie die betreuten Personen nach Möglichkeit mit ein und stellt entsprechend den Bedürfnissen der betreuten Personen Materialien bereit.
 Die Fachperson Betreuung überprüft die Räume regelmässig hinsichtlich der Ergonomie und Funktionalität für die betreuten Personen und sich selbst und nimmt, falls notwendig, entsprechende Anpassungen vor. Sie achtet darauf, dass die Räume keine Gefahrenquellen und, je nach Bedarf der betreuten Person, Orientierungshilfen enthalten.
 Dort, wo es um die privaten Räume der betreuten Person geht, steht deren Autonomie an erster Stelle und die Fachperson Betreuung unterstützt sie in der individuellen Ausgestaltung ihrer privaten Räume.

LP	Leistungsziele Betrieb	Leistungsziele BFS	Lerninhalte / Theorien
BK3	b4.1 ... gestaltet die alltägliche Umgebung für die betreuten Personen und sich selbst optimal. (K3)	b4.1.1. ... erläutert Möglichkeiten zur Sinnesanregung in der Raumgestaltung. (K2)	Lerninhalte <ul style="list-style-type: none"> Sinnesanregung in der Raumgestaltung (Farben, Licht, Duft, Oberflächen) Bedürfnisgerechte Raumgestaltung (Schlaf- und Ruheraum, Bewegungsraum, Begegnungsraum, Essraum, Nasszelle) Ästhetik und Raumklima (Ordnung, Dekoration, Lüften, Raumtemperatur, -feuchtigkeit) Ergonomie Sicherheit/Barrierefreiheit (Treppen, Begrenzungen, Türen, Küche und Nasszelle) Orientierungshilfen (zeitliche, räumliche, situative und personelle) Methoden zur Orientierungshilfe (Ritualisierungen, visuelle oder auditive Hilfsmittel, Begleitung und Instruktion)
	b4.2 ... nutzt Räume für geeignete Aktivitäts-/Bildungs-/Ruhe-/Themenbereiche und weiss, welche Materialien dafür nötig sind. (K3)	b4.2.1 ... erläutert die Wichtigkeit von Ästhetik, Ordnung und einem angenehmen Raumklima und setzt dies in Bezug zu den betreuten Personen. (K3)	
	b4.3 ... schätzt ein, bei welchen räumlichen Gegebenheiten Hilfsmittel notwendig sind, wo diese sinnvoll platziert werden, und teilt dies der zuständigen Person mit. (K4)	b4.3.1 ... erläutert Methoden zur Orientierungshilfe in Bezug auf Raum, Zeit, Situation und Person und setzt diese in Bezug zu den betreuten Personen. (K3)	
	b4.4 ... beachtet bei der Raumplanung sicherheitsrelevante – insbesondere die Sicherung gefährlicher Gegenstände und Freihaltung der Fluchtwege – und ergonomische Aspekte. (K3)	b4.4.1 ... erläutert bei der Raumgestaltung zu beachtende sicherheitsrelevante und ergonomische Aspekte anhand von Beispielen. (K2)	

HKB (a) – Anwenden von transversalen Kompetenzen	HKB (b) – Begleiten im Alltag	HKB (c) – Ermöglichen von Autonomie und Partizipation	HKB (d) – Arbeiten in einer Organisation und in einem Team	HKB (e) – Handeln in spezifischen Begleitsituationen	HKB (f) – Unterstützen von Bildung und Entwicklung, Erhaltung und Förderung von Lebensqualität
---	--------------------------------------	--	---	---	---

	b4.5 ... bezieht die betreuten Personen sowie deren Bedürfnisse und Biografie unter Berücksichtigung der Sicherheit aktiv in die Gestaltung von Räumen mit ein. (K4)			
--	--	--	--	--

HKB (a) – Anwenden von transversalen Kompetenzen	HKB (b) – Begleiten im Alltag	HKB (c) – Ermöglichen von Autonomie und Partizipation	HKB (d) – Arbeiten in einer Organisation und in einem Team	HKB (e) – Handeln in spezifischen Begleitsituationen	HKB (f) – Unterstützen von Bildung und Entwicklung, Erhaltung und Förderung von Lebensqualität
---	--------------------------------------	--	---	---	---



Handlungskompetenz b7: Bewegungsfördernde Umgebung schaffen	2. Semester
	10 Lektionen

Kompetenzbeschreibung:
 Die Fachperson Betreuung stärkt die betreuten Personen, ihre Bedürfnisse nach Bewegung, Erholung und Entspannung wahrzunehmen und ihren Tagesablauf und ihre Freizeit entsprechend zu gestalten.
 Sie unterstützt die körperliche Entwicklung der betreuten Personen sowie die Erhaltung ihrer Fähigkeiten und des Körpergefühls. Sie schafft dafür eine bewegungsfördernde Umgebung und nutzt alltägliche Tätigkeiten. Zudem entwickelt sie Ideen, wie die Bedürfnisse der betreuten Personen nach Bewegung umgesetzt werden können, respektive stärkt die betreuten Personen darin, eigene Ideen einzubringen.
 Auffälligkeiten im Bewegungsablauf bespricht die Fachperson Betreuung mit der fachlich vorgesetzten Person.

LP	Leistungsziele Betrieb	Leistungsziele BFS	Lerninhalte / Theorien
BK2	b7.1 ... bietet individuell bewegungsfördernde Angebote an. (K3)	b7.1.1 ... beschreibt die Wichtigkeit einer Balance zwischen Ruhe/Entspannung und Bewegung anhand von Beispielen. (K2)	Lerninhalte <ul style="list-style-type: none"> Bewegungsapparat (Knochen, Muskeln, Sehnen, Gelenke und Bänder) Motorische Entwicklung und deren Einflussfaktoren Bewegungsfördernde Massnahmen Kreative Gestaltung, Musik, Tanz und Bewegung als bewegungsfördernde Aktivitäten Auswirkung von bewegungsfördernden Aktivitäten auf die Entwicklung, das Sozialleben und das Wohlbefinden
	b7.2 ... gestaltet Innen- und Aussenräume bewegungsfreundlich. (K3)	b7.2.1 ... beschreibt den menschlichen Bewegungsapparat. (K2)	
	b7.3 ... wendet das Sicherheitskonzept der Institution zum Schutz der betreuten Person an. (K3)	b7.3.1 ... beschreibt die Grundlagen der motorischen Entwicklung und Einflussfaktoren darauf. (K2)	
	b7.4 ... stellt ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Innen- und Aussenaktivitäten her. (K3)	b7.4.1... beschreibt bewegungsfördernde Massnahmen und analysiert die Auswirkungen von Aktivitäten auf die Entwicklung, das Sozialleben und Wohlbefinden. (K4)	

HKB (a) – Anwenden von transversalen Kompetenzen	HKB (b) – Begleiten im Alltag	HKB (c) – Ermöglichen von Autonomie und Partizipation	HKB (d) – Arbeiten in einer Organisation und in einem Team	HKB (e) – Handeln in spezifischen Begleitsituationen	HKB (f) – Unterstützen von Bildung und Entwicklung, Erhaltung und Förderung von Lebensqualität
--	-------------------------------	---	--	--	--



Handlungskompetenz b9: In Unfall-, Krankheits- und Notfallsituationen angemessen handeln				2. Semester
				30 Lektionen
<p>Kompetenzbeschreibung: Die Fachperson Betreuung erkennt Notfallsituationen, reagiert bei Unfällen und Krankheiten angemessen und ergreift die notwendigen Massnahmen in Absprache mit der verantwortlichen Person. Bei kleineren Verletzungen nimmt sie die notwendige Versorgung vor und unterstützt – gemäss den gesetzlichen und betrieblichen Vorgaben – die vorgegebene Einnahme allfälliger Medikamente. Gemäss den betrieblichen Vorgaben informiert sie das Umfeld der betreuten Person, begleitet die betreute Person in ärztliche Behandlung und/oder empfängt sie bei ihrer Rückkehr. Bei Krankheitsverdacht handelt sie in Absprache mit dem Team präventiv und setzt vorgegebene Massnahmen um.</p>				
LP	Leistungsziele Betrieb	Leistungsziele BFS	Lerninhalte / Theorien	
BK3	b9.1 ... reagiert im Krankheitsfall, bei Unfällen und auch in medizinischen Notfallsituationen angemessen und professionell. (K3)	b9.1.1 ... erläutert das Handeln in medizinischen Notfällen, nennt Notfallmassnahmen und wichtige Ansprechpersonen anhand von Beispielen. (K2)	Lerninhalte <ul style="list-style-type: none"> Erste Hilfe und Unfallverhütung: Notfallkette, Kontrolle der Vitalfunktionen, Bewusstsein, lebensrettende Massnahmen Notfallversorgung im Alltag (Wunden, Verletzungen des Bewegungsapparates, Verbrennungen, Vergiftung, Verschlucken (Aspiration)) Präventive Massnahmen zur Unfallverhütung (Wunden, Verletzungen des Bewegungsapparates, Verbrennungen, Vergiftung, Ertrinken, Verschlucken (Aspiration)) Wichtigste Infektionserkrankungen (z. B. Erkältung, Grippe, Kinderkrankheiten, Magen-Darm-Infekte, Lungenentzündung) und Präventivmassnahmen Berufsrolle FaBe im Bereich Medikamentenverabreichung 6-er Regel Medikamentenverabreichung Passende Pflegeinterventionen zu verschiedenen Krankheitsbildern Bewegungsapparat (Knochen, Muskeln, Sehnen, Gelenke und Bänder) Theorie/Konzepte/Modelle <ul style="list-style-type: none"> Meldeschema: Im Notfall richtig reagieren 	
	b9.2 ... wartet die Apotheke der Gruppe nach betrieblichen Vorgaben und unter Aufsicht. (K3)	b9.3.1 ... beschreibt Grundsätze im Umgang mit der Verabreichung von Medikamenten. (K2)		
	b9.3... unterstützt die vorgegebene Einnahme allfälliger Medikamente. (K3)	b9.4.1 ... nennt Infektionskrankheiten und erläutert Massnahmen der Prävention anhand von Beispielen. (K2)		
	b9.4 ... wendet Massnahmen zur Prävention von Infektionen unter Berücksichtigung betrieblicher Vorgaben an. (K3)	b9.4.2 ... setzt Massnahmen zur Unfallverhütung anhand von Beispielen um. (K3)		
	b9.5 ... beobachtet Veränderungen im Gesundheitszustand und meldet Auffälligkeiten der zuständigen Stelle. (K4)	b9.6.1 ... erläutert anhand von Beispielen, worauf man bei Krankheitsbildern achten muss und welche Konsequenzen bei der Begleitung der betreuten Personen zu beachten sind. (K3)		
	b9.6 ... ist mit den Krankheitsbildern von einzelnen betreuten Personen vertraut und stellt eine entsprechende Begleitung sicher. (K3)	b7.1.1 ... beschreibt die Wichtigkeit einer Balance zwischen Ruhe/Entspannung und Bewegung anhand von Beispielen. (K2)		
		b7.2.1 ... beschreibt den menschlichen Bewegungsapparat. (K2)		

HKB (a) – Anwenden von transversalen Kompetenzen	HKB (b) – Begleiten im Alltag	HKB (c) – Ermöglichen von Autonomie und Partizipation	HKB (d) – Arbeiten in einer Organisation und in einem Team	HKB (e) – Handeln in spezifischen Begleitsituationen	HKB (f) – Unterstützen von Bildung und Entwicklung, Erhaltung und Förderung von Lebensqualität
---	--------------------------------------	--	---	---	---



Handlungskompetenz c1: Die Teilnahme am sozialen und kulturellen Leben ermöglichen und begleiten	2. Semester
	20 Lektionen

Kompetenzbeschreibung:
 Die Fachperson Betreuung nutzt den Sozialraum gewinnbringend für die betreuten Personen. Sie informiert sich über regionale Angebote im Gemeinwesen. Dabei nutzt sie verschiedene Medien und Informationskanäle.
 Die Fachperson Betreuung unterstützt die betreuten Personen entsprechende Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äussern, zeigt individuell passende Angebote im Gemeinwesen auf und unterstützt sie bei der Auswahl. Sie macht die Angebote im Gemeinwesen für die betreuten Personen zugänglich, übernimmt die Organisation entsprechend den betrieblichen Vorgaben und begleitet die betreuten Personen bei Bedarf.
 Die Fachperson Betreuung stärkt die betreuten Personen darin, die eigenen Fähigkeiten und Ideen einzubringen und so auch einen Beitrag zum Gemeinwesen zu leisten. Die Fachperson Betreuung versteht die Institution als Teil des Gemeinwesens und kann entsprechende Angebote unter Einbezug der betreuten Personen initiieren.

LP	Leistungsziele Betrieb	Leistungsziele BFS	Lerninhalte / Theorien
BK1	c1.1 ... begleitet und fördert die Teilnahme und Teilhabe der betreuten Personen am gesellschaftlichen Leben. (K3)	c1.1.1 ... erläutert verschiedene Stufen der Partizipation anhand von Beispielen. (K2)	Lerninhalte <ul style="list-style-type: none"> • Definition Partizipation • Stufen der Partizipation (Nicht-Information, Manipulation, Information, Mitsprache, Mitbestimmung, Selbstbestimmung) • Definition Sozialraum • Bedeutung des Sozialraums mit vorhandenen Ressourcen • Definition Migration • Migration: Situation von Menschen aus anderen Kulturen, Fluchterfahrungen, Umgang mit kultureller Vielfalt in der Institution, Vorurteile gegenüber anderen Kulturen • Umsetzung Partizipation • Sozialraum für betreute Personen zugänglich machen Theorien/Konzepte/Modelle <ul style="list-style-type: none"> • Stufen der Partizipation (M. Kühn)
		c1.1.2 ... erklärt die Bedeutung und Auswirkung von Migration auf das soziale und kulturelle Leben. (K2)	
	c1.2 ... hat einen fundierten Einblick in sozialräumliche Bezüge der betreuten Personen und kennt entsprechende soziokulturelle Angebote. (K2)	c1.2.1 ... zeigt anhand von Beispielen Möglichkeiten auf, wie der Sozialraum für die betreuten Personen zugänglich gemacht werden kann. (K3)	
	c1.3 ... bindet Angehörige und andere Personen in die Begleitung und in Aktivitäten ein. (K3)	c1.3.1 ... beschreibt die Bedeutung des Sozialraums für die betreuten Personen und die darin vorhandenen Ressourcen anhand von Beispielen. (K2)	

HKB (a) – Anwenden von transversalen Kompetenzen	HKB (b) – Begleiten im Alltag	HKB (c) – Ermöglichen von Autonomie und Partizipation	HKB (d) – Arbeiten in einer Organisation und in einem Team	HKB (e) – Handeln in spezifischen Begleitsituationen	HKB (f) – Unterstützen von Bildung und Entwicklung, Erhaltung und Förderung von Lebensqualität
---	--------------------------------------	--	---	---	---



Handlungskompetenz c2: Die betreuten Personen in Entscheidungsprozessen begleiten	2. Semester
	20 Lektionen

Kompetenzbeschreibung:
 Die Fachperson Betreuung unterstützt die betreuten Personen bei der Wahrnehmung der eigenen Bedürfnisse und stärkt sie darin, diese auszudrücken. Die Fachperson Betreuung nimmt die Bedürfnisse und Anliegen der betreuten Personen ernst und befriedigt diese so weit wie möglich. Dabei überlegt sie, unter Einbezug der rechtlichen und betrieblichen Vorgaben, für die betreuten Personen geeignete Varianten. Diese zeigt sie den betreuten Personen auf. Die Fachperson Betreuung unterstützt die betreuten Personen bei Bedarf bei der Entscheidungsfindung und begleitet die Umsetzung der Entscheide im Rahmen ihrer Kompetenzen.
 Die Fachperson Betreuung begleitet Gruppen in Entscheidungsprozessen. Sie unterstützt die einzelnen betreuten Personen bei der Äusserung ihrer Bedürfnisse und moderiert Aushandlungsprozesse der Gruppe. Die Umsetzung der Gruppenentscheide unterstützt sie und begleitet diese.

LP	Leistungsziele Betrieb	Leistungsziele BFS	Lerninhalte / Theorien
BK1	c2.1 ... nimmt Anliegen und Entscheidungen der betreuten Personen auf, unterstützt diese beim selbständigen Einbringen oder bringt sie selbst im Team ein. (K3)	c2.2.1 ... zeigt anhand von Beispielen auf, wie Entscheidungsprozesse gestaltet und moderiert werden können. (K3)	Lerninhalte <ul style="list-style-type: none"> • Möglichkeiten der Entscheidungsfindung (Einzelentscheidung, Minderheitsentscheidung, Mehrheitsentscheidung, Kompromiss, Konsens) • Moderation Entscheidungsprozess (Problemanalyse, Entscheidungsfrage, Meinungsäusserung, Lösungsvorschläge und Diskussion, Entscheidung) • Adressatengerechte Moderationsmethoden (z.B. Flipchart, Symbole, Gegenstände, Sprechstein, 3-Minuten-Rede, Blitzlicht) • Fallbeispiele rechtliche Grenzen der Kompetenzen einer FaBe Theorie/Konzepte/Modelle <ul style="list-style-type: none"> • Dreischritt der Selbstbestimmung (H. Walther)
	c2.2 ... begleitet und unterstützt Entscheidungsprozesse der betreuten Personen und der Gruppe. (K3)	c2.3.1 ... erklärt verschiedene Möglichkeiten der Entscheidungsfindung anhand von Beispielen. (K2)	
	c2.3 ... stärkt das Selbstbewusstsein und die Entscheidungsfähigkeit der betreuten Personen. (K3)	c2.4.1 ... erläutert die rechtlichen Grenzen ihrer Kompetenzen anhand von Beispielen. (K2)	
	c2.4 ... schätzt ein, wann von der betreuten Person getroffene Entscheidungen auf Grenzen stossen. (K4)		
	c2.5... erkennt das Spannungsfeld zwischen betreuenden Strukturen und den Entscheidungsprozessen der betreuten Personen. (K4)		

HKB (a) – Anwenden von transversalen Kompetenzen	HKB (b) – Begleiten im Alltag	HKB (c) – Ermöglichen von Autonomie und Partizipation	HKB (d) – Arbeiten in einer Organisation und in einem Team	HKB (e) – Handeln in spezifischen Begleitsituationen	HKB (f) – Unterstützen von Bildung und Entwicklung, Erhaltung und Förderung von Lebensqualität
---	--------------------------------------	--	---	---	---

	c2.6 ... unterstützt die betreute Person dabei, die eigenen Bedürfnisse mit denen des Umfeldes abzugleichen. (K3)		
	c2.7 ... bezieht das Umfeld der betreuten Person nach Möglichkeit in den Entscheidungsprozess mit ein und beachtet dabei die betrieblichen Vorgaben. (K3)		

HKB (a) – Anwenden von transversalen Kompetenzen	HKB (b) – Begleiten im Alltag	HKB (c) – Ermöglichen von Autonomie und Partizipation	HKB (d) – Arbeiten in einer Organisation und in einem Team	HKB (e) – Handeln in spezifischen Begleitsituationen	HKB (f) – Unterstützen von Bildung und Entwicklung, Erhaltung und Förderung von Lebensqualität
---	--------------------------------------	--	---	---	---



Handlungskompetenz f2: Bei der Planung von bildungs- und entwicklungsunterstützenden Angeboten mitwirken	2. Semester
	50 Lektionen

Kompetenzbeschreibung:
 Zusammen mit dem Team wertet die Fachperson Betreuung die gemachten Beobachtungen aus und leitet bildungs- und entwicklungsunterstützende Angebote für das Kind ab. Dabei werden individuelle Entwicklungs- und Bildungsprozesse gefördert und soziale, emotionale, sensorische, motorische, kognitive und sprachliche Aspekte berücksichtigt. Sie gestaltet für die einzelnen Kinder wie auch die Kindergruppe einen Rahmen, in welchem Entwicklungs- und Bildungsprozesse stattfinden können. Dabei beachtet sie, dass die Kinder im Spielen lernen und sich entwickeln und die Selbstwirksamkeit und das Selbstwertgefühl gestärkt werden. Im Weiteren fördert sie mit bestimmten Angeboten gezielt die Chancengerechtigkeit der Kinder. Bei der Planung der Angebote beachtet sie die Entwicklungsphasen sowie die Bedürfnisse und Interessen des Kindes und der Kindergruppe.
 Die Fachperson Betreuung kennt die Lebensräume und die Entwicklungsphasen von Kindern und bietet ihnen eine optimale Entwicklungsumgebung an. Sie fördert und unterstützt die Kinder entsprechend ihrer Entwicklungsphasen und bezieht sie mit ihren individuellen Bedürfnissen bei der Gestaltung der Lernumgebung mit ein.

LP	Leistungsziele Betrieb	Leistungsziele BFS	Lerninhalte / Theorien
BK2	f2.1 ... fördert die Interessen der Kinder. (K3)	f2.1.1 ... erklärt die wichtigsten Schritte der menschlichen Entwicklung in Bezug auf Sozialverhalten, Moral, Emotionen, Wahrnehmung, Motorik und Denken als Prozess. (K2)	Lerninhalte <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung Meilensteine: Denkentwicklung, Entwicklung der Emotionen, Entwicklung Wahrnehmung, Entwicklung Motorik, Entwicklung Sprache, Entwicklung Sozialverhalten und Moral • Biografiearbeit mit Kindern und deren Familien • Alltagsintegrierte Sprachförderung • Autonomie • Entwicklungsfördernde und -hemmende Einflussfaktoren, Schutz- und Risikofaktoren, Resilienz • Formulierung von überprüfbaren Zielen • Selbstbestimmung, Selbstwirksamkeit und Partizipation • Förderung der Selbstwirksamkeit Theorie/Konzepte/Modelle <ul style="list-style-type: none"> • Psychosoziale Entwicklung (E. Erikson) • Moralische Entwicklung (L. Kohlberg) • Denkentwicklung (J. Piaget) • Das kompetente Kind (J. Juul) • Lerntheorien (klassisches Konditionieren, Lernen durch Versuch und Irrtum, Lernen durch Verstärkung, Lernen am Modell, Lernen • Selbstbestimmungstheorie (E. Deci und R. Ryan)
		f2.1.2 ... beschreibt Methoden der Biografiearbeit und wendet diese anhand von Beispielen an. (K3)	
		f2.1.3 ... erläutert verschiedene Lerntheorien. (K2)	
	f2.2 ... fördert die Autonomie und Selbstwirksamkeit der Kinder. (K3)	f2.2.1 ... erläutert den Begriff Autonomie. (K2)	
		f2.2.2 ... zeigt Konzepte und Modelle von Selbstbestimmung, Selbstwirksamkeit und Partizipation anhand von Beispielen auf. (K3)	
	f2.2.3 ... erläutert Faktoren, welche die Selbstwirksamkeit fördern. (K2)		
f2.3 ... ermöglicht dem Kind durch entwicklungsunterstützende Massnahmen Erfolgserlebnisse. (K3)	f2.3.1 ... erläutert entwicklungsfördernde und entwicklungshemmende Einflussfaktoren anhand von Beispielen. (K2)		

HKB (a) – Anwenden von transversalen Kompetenzen	HKB (b) – Begleiten im Alltag	HKB (c) – Ermöglichen von Autonomie und Partizipation	HKB (d) – Arbeiten in einer Organisation und in einem Team	HKB (e) – Handeln in spezifischen Begleitsituationen	HKB (f) – Unterstützen von Bildung und Entwicklung, Erhaltung und Förderung von Lebensqualität
---	--------------------------------------	--	---	---	---

	f2.4 ... bringt die eigenen Überlegungen und Beobachtungen differenziert und nachvollziehbar im Team ein und gestaltet die Rahmenbedingungen für Entwicklungs- und Bildungsprozesse. (K4)	f2.4.1 ... formuliert überprüfbare Ziele für verschiedene Einzel- und Gruppenaktivitäten und wendet diese in Beispielen an. (K3)	
--	---	--	--

HKB (a) – Anwenden von transversalen Kompetenzen	HKB (b) – Begleiten im Alltag	HKB (c) – Ermöglichen von Autonomie und Partizipation	HKB (d) – Arbeiten in einer Organisation und in einem Team	HKB (e) – Handeln in spezifischen Begleitsituationen	HKB (f) – Unterstützen von Bildung und Entwicklung, Erhaltung und Förderung von Lebensqualität
---	--------------------------------------	--	---	---	---



Handlungskompetenz a1: Der eigenen Berufsrolle entsprechend handeln	3. Semester
	40 Lektionen

Kompetenzbeschreibung:

Die Fachperson Betreuung handelt stets im Bewusstsein ihrer Berufsrolle. Sie verfügt über eine eigene berufliche Identität, die sie kontinuierlich reflektiert und weiterentwickelt. Sie schätzt unter Berücksichtigung der rechtlichen und betrieblichen Vorgaben ein, wie sie sich in der Situation unter Berücksichtigung des Datenschutzes und der Schweigepflicht angemessen verhält, und passt das Verhalten der Situation entsprechend an. Sie erkennt ihre Aufgaben in den beruflichen Situationen und handelt selbständig im Rahmen ihrer Kompetenzen. Dabei erkennt sie ihre persönlichen Grenzen.

Die Fachperson Betreuung beschreibt oder benennt Aspekte ihres beruflichen Selbstverständnisses in den dafür vorgesehenen Gefässen, wie Gesprächen mit Kolleg/innen im Berufsalltag, in geplanten Gesprächen mit der vorgesetzten Person sowie mit dem Team.

LP	Leistungsziele Betrieb	Leistungsziele BFS	Lerninhalte / Theorien
BK2	a1.1 ... erklärt die im Betrieb vorgegebenen Aufgaben- und Rollenbeschreibungen und handelt danach. (K3)	a1.5.1 ... beschreibt die Grundlagen des Kindes- und Erwachsenenschutzrechts. (K2)	Lerninhalte <ul style="list-style-type: none"> Berufsrelevante Menschenrechte der UN-Konvention Ethik, Werte, Normen, Dilemmata, ethische Prinzipien Menschenbilder im Wandel der Zeit Aktuelle gesellschaftliche Haltungen in Bezug auf die betreuten Personen Begriff Gender Geschlechterstereotypen Alternativen zu Geschlechterstereotypen in der Betreuung Sozialsystem, 3-Säulensystem, Sozialhilfe und Sozialversicherungen UNO Menschenrechtskonvention (Menschenwürde und Recht auf Unversehrtheit) Umsetzung der Menschenrechte im Berufsalltag Kinder- und Erwachsenenschutzrecht (Beistandschaften) Gefährdungsmeldung: Meldepflicht, Melderecht und Berufsgeheimnis Theorie/Konzepte/Modelle <ul style="list-style-type: none"> Ethische Prinzipien (Fürsorgeprinzip, Autonomieprinzip, Gerechtigkeitsprinzip, Nichtschadenprinzip) Konzept der Menschenwürde Humanistisches Menschenbild
	a1.2 ... handelt selbständig im Rahmen ihrer Kompetenzen. (K3)	a1.5.2 ... beschreibt das Vorgehen bei einem meldepflichtigen Vorfall. (K2)	
	a1.3 ... schätzt ihre persönlichen Grenzen ein und setzt präventive Massnahmen um. (K4)	a1.6.1 ... erklärt die Bedeutung der menschlichen Würde und der physischen und psychischen Unversehrtheit. (K2)	
	a1.4 ... erkennt Anzeichen von Stress und Burn-out und setzt präventive Massnahmen um. (K4)	a1.6.2 ... erläutert die Bedeutung der grundlegenden Menschenrechte, welche die Situation von betreuten Personen betreffen. (K2)	
	a1.5... setzt bei Bedarf die Meldepflicht anhand der betrieblichen Vorgaben um. (K3)	a1.6.3 ... erläutert die für den Beruf grundlegenden ethischen Prinzipien und analysiert mögliche ethische Dilemmata. (K4)	
	a1.6 ... schützt die eigene physische und psychische Integrität und Würde sowie die der betreuten Personen. (K3)	a1.6.4 ... reflektiert verschiedene gesellschaftliche Haltungen in Bezug auf die betreuten Personen. (K5)	

HKB (a) – Anwenden von transversalen Kompetenzen	HKB (b) – Begleiten im Alltag	HKB (c) – Ermöglichen von Autonomie und Partizipation	HKB (d) – Arbeiten in einer Organisation und in einem Team	HKB (e) – Handeln in spezifischen Begleitsituationen	HKB (f) – Unterstützen von Bildung und Entwicklung, Erhaltung und Förderung von Lebensqualität
---	--------------------------------------	--	---	---	---

	a1.7 ... hält die Datenschutzbestimmungen und die Schweigepflicht ein. (K3)	a1.8.2... untersucht Geschlechterstereotypen in Bezug auf die Betreuung und zeigt dazu Alternativen auf. (K2)	
		a1.8.3 ... beschreibt die Grundpfeiler des Schweizer Sozialsystems in Bezug auf die Anspruchsgruppen. (K2)	

Folgende Leistungsziele aus der Handlungskompetenz a1 wurden im 2. Semester unterrichtet	
<ul style="list-style-type: none"> • a1.1.1 ... erläutert die Funktionen und Ansprechpartner/innen in ihrem Bereich. (K3) • a1.1.2 ... beschreibt die wichtigsten Werte und Haltungen, die zur Berufsrolle gehören. (K2) • a1.1.3 ... beschreibt ihre Berufsrolle sowie mögliche Rollenkonflikte. (K2) • a1.2.1 ... beschreibt ihre Rechte und Pflichten sowie mögliche Rollenkonflikte. (K2) • a1.3.1 ... erläutert eigene gesundheitsunterstützende und präventive Massnahmen. (K2) • a.1.4.1 ... erklärt die Begriffe Stress und Burn-out sowie deren Auswirkungen anhand von Beispielen. (K2) • a1.7.1 ... beschreibt die relevanten Datenschutzbestimmungen und die Regeln der Schweigepflicht und erklärt deren Bedeutung anhand von Beispielen. (K2) • a1.8.1 ... beschreibt die Bedeutsamkeit und Wichtigkeit des Berufs anhand von Beispielen. (K2) 	

HKB (a) – Anwenden von transversalen Kompetenzen	HKB (b) – Begleiten im Alltag	HKB (c) – Ermöglichen von Autonomie und Partizipation	HKB (d) – Arbeiten in einer Organisation und in einem Team	HKB (e) – Handeln in spezifischen Begleitsituationen	HKB (f) – Unterstützen von Bildung und Entwicklung, Erhaltung und Förderung von Lebensqualität
---	--------------------------------------	--	---	---	---



Handlungskompetenz a2: Die eigene Arbeit reflektieren	3. Semester
	40 Lektionen

Kompetenzbeschreibung:
 Die Fachperson Betreuung reflektiert regelmässig, und wenn es die Situation erfordert, ihre Arbeitsweise und -haltung. Sie bespricht ihr Handeln mit Teamkolleg/innen im Alltag sowie in dafür vorgesehenen Gefässen. Sie holt Feedback ein und leitet für das eigene Handeln Massnahmen ab. Sie handelt nach den Vorgaben und Leitsätzen der Institution und nach berufsethischen Grundsätzen. Zur Reflexion gehört, dass die Fachperson Betreuung mit Informationsquellen kritisch umgeht. Die Fachperson schätzt ihre eigene Arbeitsleistung ein, entdeckt und korrigiert eigene Fehler. Sie nutzt ihr Wissen flexibel und überträgt es auf unterschiedliche Situationen. Sie arbeitet und reflektiert sensibel in Bezug auf Interkulturalität, Geschlechterbewusstsein und Generationenverhältnis.

LP	Leistungsziele Betrieb	Leistungsziele BFS	Lerninhalte / Theorien
BK2	a2.1 ... reflektiert Berufssituationen und das eigene berufliche Handeln nach berufsethischen Aspekten. (K4)	a2.1.1 ... erläutert Methoden der berufsethischen Reflexion im beruflichen Alltag anhand von Beispielen. (K2)	Lerninhalte <ul style="list-style-type: none"> • Reflexionsmethoden (in der Handlung und über die Handlung) • Fremd- und Selbsteinschätzung • Feedbackregeln (fürs Geben und Empfangen) • Eigene Biografie (Gesellschaft, Werte, Kultur, Herkunft, Familie, Geschlechterrolle) und Auswirkungen auf das eigene Handeln • Familienformen (Kern-, Einzeltern-, Stief-, Patchwork-, Adoptiv- und Regenbogenfamilie) • Familienphasen (Phase der Verselbständigung, Familiengründung, junge Familie, reife Familie, nachelterliche Phase, Seniorenphase) • Reflexion eigener Werte • Bezug zu gesellschaftlichen Werten Theorie/Konzepte/Modelle <ul style="list-style-type: none"> • Reflexionskreis (G. Gibbs) • Johari-Fenster • Feedbackregeln
	a2.2 ... reflektiert Feedbacks und setzt Anregungen um. (K4)	a2.1.2 ... zeigt die Verwendung der Methoden zur Selbst- und Fremdeinschätzung bezüglich der eigenen Arbeit anhand von Beispielen auf. (K3)	
	a2.3... gibt Feedbacks gemäss den Feedbackregeln. (K3)	a2.2.1 ... erläutert die Regeln des Feedbacks und wendet sie anhand von Beispielen an. (K3)	
	a2.4 ... bezieht Vorgaben und Leitsätze des Betriebes in ihre Reflexion mit ein. (K4)	a2.5.1 ... reflektiert eigene Wertvorstellungen, setzt sich mit gesellschaftlichen Werten auseinander und stellt einen Bezug zu den eigenen Werten her. (K4)	
	a2.5 ... schätzt ihren Entwicklungs- bzw. Austauschbedarf ein und nimmt weiterführende Angebote bzw. Gespräche wahr. (K4)	a2.5.2... erklärt verschiedene Familienformen und -phasen anhand von Beispielen. (K2)	
	a2.6 ... vertritt die eigene Meinung angemessen und erklärt, wie sie Entscheidungen mitträgt. (K3)	a2.6.1 ... setzt sich mit der eigenen kulturellen Identität auseinander und beschreibt deren Einfluss auf die eigene Wahrnehmung und das eigene Handeln anhand von Beispielen. (K4)	
		a2.6.2 ... reflektiert ihre Biografie im Hinblick auf die Geschlechterrolle. (K4)	

HKB (a) – Anwenden von transversalen Kompetenzen	HKB (b) – Begleiten im Alltag	HKB (c) – Ermöglichen von Autonomie und Partizipation	HKB (d) – Arbeiten in einer Organisation und in einem Team	HKB (e) – Handeln in spezifischen Begleitsituationen	HKB (f) – Unterstützen von Bildung und Entwicklung, Erhaltung und Förderung von Lebensqualität
---	--------------------------------------	--	---	---	---



Handlungskompetenz e1: Kinder und deren Familien während der Eingewöhnung begleiten	3. Semester
	20 Lektionen

Kompetenzbeschreibung:
 Die Fachperson Betreuung gestaltet den Eingewöhnungsprozess gemäss dem pädagogischen Konzept. Sie erklärt den Eltern das bestehende Eingewöhnungskonzept der Einrichtung, den detaillierten Ablauf der Eingewöhnung und den Tagesablauf. Sie vereinbart die fortlaufenden Termine.
 Die Fachperson Betreuung baut schrittweise eine Beziehung zum Kind und der Familie auf. Während des Eingewöhnungsprozesses beobachtet die Fachperson Betreuung das Kind und sein Verhalten.
 Sie nimmt dessen Bedürfnisse wahr und reagiert professionell darauf. Die Fachperson Betreuung bezieht die Eltern und das Team während der Eingewöhnungsphase mit ein, tauscht sich regelmässig aus und passt den Prozess bei Bedarf an.
 Die Fachperson Betreuung übernimmt schrittweise die Rolle als Bezugsperson für das Kind. Wenn sich das Kind bei der Fachperson Betreuung genügend sicher fühlt, bezieht sie die Teammitglieder in die Betreuung ein.

LP	Leistungsziele Betrieb	Leistungsziele BFS	Lerninhalte / Theorien
BK1	e1.1 ... organisiert die Eingewöhnung und gestaltet sie achtsam. (K3)	e.1.1.1 ... erläutert den Eingewöhnungsprozess im Übergang von der Familie in eine ausserfamiliäre Institution anhand von Beispielen. (K2)	Lerninhalte <ul style="list-style-type: none"> • Eingewöhnung (Bedeutung, Übergang von der Familie in die ausserfamiliäre Institution, Ablösung) • Gelingensbedingungen für die Eingewöhnung Kleinkinder/Schulkind (Struktur, personelle und zeitliche Ressourcen, Planung, Einstellung der Eltern, Einstellung der FaBe, Gruppe, Normen, Kommunikation) • Ablösung als Entwicklungsaufgabe • Veränderungen bei der Eingewöhnung und daraus folgende Entwicklungsaufgaben für das Kind/die Eltern • Bedeutung der Bindung im Zusammenhang mit der Eingewöhnung Theorie/Konzepte/Modelle <ul style="list-style-type: none"> • Berliner Eingewöhnungsmodell • Zürcher Modell (A. von Ditfurth) • Bindungstypen (M. Ainsworth)
	e1.2 ... erkennt stets den Stand des individuellen Eingewöhnungsprozesses eines Kindes und handelt situativ. (K4)	e1.2.1 ... beschreibt Gelingensbedingungen für die Eingewöhnungsphase. (K2)	
	e1.3 ...nimmt die Bedürfnisse des Kindes wahr und reagiert professionell darauf. (K4)		
	e1.4 ... erkennt Ursachen für Schwierigkeiten bei der Eingewöhnung und bespricht die abgeleiteten Massnahmen mit dem Team. (K4)	e1.4.1 ... erläutert die Ablösung als Entwicklungsaufgabe und begründet Schwierigkeiten anhand von Beispielen. (K3)	
	e1.5 ... erkennt Signale von Stress bei Kindern, Eltern und Betreuungspersonen und reagiert situations- und bedürfnisgerecht. (K4)	e1.5.1 ... erläutert die Bedeutung von Bindung für die kindliche Entwicklung. (K2)	

HKB (a) – Anwenden von transversalen Kompetenzen	HKB (b) – Begleiten im Alltag	HKB (c) – Ermöglichen von Autonomie und Partizipation	HKB (d) – Arbeiten in einer Organisation und in einem Team	HKB (e) – Handeln in spezifischen Begleitsituationen	HKB (f) – Unterstützen von Bildung und Entwicklung, Erhaltung und Förderung von Lebensqualität
---	--------------------------------------	--	---	---	---



Handlungskompetenz e2: Übergänge kinder- und gruppenbezogen begleiten und gestalten	3. Semester
	20 Lektionen

Kompetenzbeschreibung:
 Die Fachperson Betreuung begleitet die Kinder bei verschiedenen Übergängen im Alltag. Sie nimmt das Kind in Empfang und bereitet es auf Übergänge während des Tages vor. Sie begleitet und gestaltet die Übergänge bewusst. Dabei geht die Fachperson Betreuung auf die Bedürfnisse und den Entwicklungsstand des einzelnen Kindes ein. Einen Wechsel der Betreuungspersonen gestaltet sie bewusst und bedürfnisgerecht. Übergänge beziehungsweise Abschiede aufgrund von Übertritten gestaltet die Fachperson Betreuung für die Kinder sicherheitsstiftend. Dafür setzt sie Rituale ein und thematisiert die für das Kind zukünftig neue Lebenssituation.

LP	Leistungsziele Betrieb	Leistungsziele BFS	Lerninhalte / Theorien
BK1	e2.1 ... begleitet alltägliche Übergänge der Kinder individuell, bedürfnisgerecht und entwicklungsorientiert. (K3)	e2.1.1 ... erläutert die Bedeutung und den Umgang mit alltäglichen Übergängen und Wechseln der Bezugspersonen. (K2)	Lerninhalte <ul style="list-style-type: none"> Alltägliche Übergänge (Merkmale, Bedeutung, Gelingensbedingungen, Herausforderungen) Gestaltungsmöglichkeiten von alltäglichen Übergängen Übergänge zwischen den Lebenswelten der betreuten Personen Merkmale und Einsatz von Ritualen Bezugsperson (Rolle, Aufgabe, Bedeutung) Bedeutung eines Wechsels der Bezugsperson
	e2.2 ... überblickt die verschiedenen Übergänge der einzelnen Kinder, der Kindergruppe und der Betreuungspersonen im Alltag. (K3)	e2.2.1 ... erläutert die Gelingensbedingungen für Übergänge im institutionellen Umfeld. (K2)	
		e2.2.2 ... begründet Herausforderungen in Übergängen anhand von Beispielen. (K3)	
	e2.3 ... bezieht beim Umgang mit Kindern das Wissen um die Übergänge zwischen den verschiedenen Lebenswelten in die Beziehungsgestaltung mit ein. (K3)	e2.3.1 ... schätzt verschiedene Übergänge zwischen den Lebenswelten der betreuten Personen ab und ordnet sie ein. (K3)	

HKB (a) – Anwenden von transversalen Kompetenzen	HKB (b) – Begleiten im Alltag	HKB (c) – Ermöglichen von Autonomie und Partizipation	HKB (d) – Arbeiten in einer Organisation und in einem Team	HKB (e) – Handeln in spezifischen Begleitsituationen	HKB (f) – Unterstützen von Bildung und Entwicklung, Erhaltung und Förderung von Lebensqualität
---	--------------------------------------	--	---	---	---



Handlungskompetenz e4: Kinder in Gruppensituationen begleiten und unterstützen	3. Semester
	40 Lektionen

Kompetenzbeschreibung:
 Die Fachperson Betreuung begleitet Kinder in einer Gruppensituation. Dabei geht sie auf das einzelne Kind, auf dessen Wünsche und Bedürfnisse ein. Sie bestärkt das einzelne Kind darin, eigene Entscheidungen zu treffen und Bedürfnisse zu äussern. Mit ausgewählten Angeboten fördert sie bei Bedarf die Inklusion des Kindes in die Gruppe. Kinder mit Beeinträchtigungen unterstützt die Fachperson Betreuung in Gruppensituationen gezielt.
 Sie bespricht mit den Kindern die Alltagsgestaltung und begleitet sie, wenn nötig, bei der Umsetzung. Im Rahmen der betrieblichen Möglichkeiten unterstützt sie die Kinder, selbständig zu handeln.
 Die Gruppensituation und deren Dynamik nimmt sie wahr und thematisiert sie mit den Kindern. Dabei unterstützt sie die Kinder, ihr eigenes Verhalten und die Auswirkungen zu hinterfragen.

LP	Leistungsziele Betrieb	Leistungsziele BFS	Lerninhalte / Theorien
BK1	e4.1 ... handelt bei Bedarf Freiräume und Regeln mit Kindern unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen aus. (K3)	e4.1.1. ... beschreibt Vorgehensweisen zur Förderung der Eigenverantwortung der Kinder. (K2)	Lerninhalte <ul style="list-style-type: none"> • Vorgehensweisen zur Förderung der Eigenverantwortung (Ritualisierung, Ämtli, Hausaufgaben) • Peergroup • Gruppenaktivitäten zur Kontaktförderung und Beziehungspflege • Beeinträchtigungen (körperlich: CP, kognitiv: Trisomie 21, Lernbeeinträchtigung, Wahrnehmung: ADHS, ADS, Autismusspektrumstörung, Sinne: Schwerhörigkeit, Sehschwäche) • Möglichkeiten der Inklusion • Entstehung von Ausgrenzung und Folgen für Individuum und Gruppe • Widersprüche zwischen individuellen Bedürfnissen und Gruppenbedürfnissen Theorie/Konzepte/Modelle <ul style="list-style-type: none"> • Magisches Dreieck (K. Hurrelmann/G. Unverzagt) • Erziehungsstile (D. Baumrind)
	e4.2 ... beschreibt die bestehenden Regeln und Rahmenbedingungen der Einrichtung und handelt danach. (K3)		
	e4.3 ... unterstützt die Kinder dabei, ihre Wünsche zu äussern und in der Ausgestaltung derselben. (K3)	e4.3.1 ... erläutert die Wichtigkeit positiver sozialer Kontakte bei Kindern und zeigt anhand von Beispielen, wie sie diese mit geeigneten Massnahmen fördert. (K3)	
	e4.4 ... ist sich der Wichtigkeit der Inklusion der einzelnen Kinder bewusst und fördert diese bei Bedarf aktiv. (K3)	e4.4.1 ... beschreibt einzelne Formen der körperlichen, kognitiven, wahrnehmungs- oder sinnesbezogenen Beeinträchtigungen anhand von Beispielen. (K2)	
	e4.5 ... bringt gemachte Erkenntnisse über Verhaltensauffälligkeiten von einzelnen Kindern im Team ein und schlägt mögliche Massnahmen zur Inklusion in die Gruppe oder zur individuellen Betreuung vor. (K5)	e4.5.1 ... beschreibt Möglichkeiten, wie im Alltag auf die Bedürfnisse von Kindern mit Beeinträchtigungen eingegangen werden kann. (K2)	

HKB (a) – Anwenden von transversalen Kompetenzen	HKB (b) – Begleiten im Alltag	HKB (c) – Ermöglichen von Autonomie und Partizipation	HKB (d) – Arbeiten in einer Organisation und in einem Team	HKB (e) – Handeln in spezifischen Begleitsituationen	HKB (f) – Unterstützen von Bildung und Entwicklung, Erhaltung und Förderung von Lebensqualität
---	--------------------------------------	--	---	---	---

		e4.5.2 ... erläutert, wie Ausgrenzung zustande kommt und was sie für Auswirkungen auf die Kindergruppe und das ausgegrenzte Individuum hat. (K2)	
	e4.6 ... nimmt die Bedürfnisse des einzelnen Kindes sowie der Kindergruppe gleichermassen wahr. (K4)	e4.6.1 ... erläutert die Dynamik zwischen individuellen und Gruppenbedürfnissen. (K2)	
	e4.7 ... erkennt, wann sie sich bezüglich des Aushandelns von Regeln mit dem Team oder der Leitung absprechen muss. (K4)	e4.6.2 ... erläutert die verschiedenen Phasen der Gruppenbildung anhand von Beispielen. (K2)	

HKB (a) – Anwenden von transversalen Kompetenzen	HKB (b) – Begleiten im Alltag	HKB (c) – Ermöglichen von Autonomie und Partizipation	HKB (d) – Arbeiten in einer Organisation und in einem Team	HKB (e) – Handeln in spezifischen Begleitsituationen	HKB (f) – Unterstützen von Bildung und Entwicklung, Erhaltung und Förderung von Lebensqualität
---	--------------------------------------	--	---	---	---



Handlungskompetenz f3: Gruppen- und kinderbezogene Angebote anregen und durchführen	3. Semester
	20 Lektionen

Kompetenzbeschreibung:
Ausgehend von den bestehenden Angeboten gestaltet die Fachperson Betreuung die Umgebung, regt die gruppenbezogenen oder individuellen Angebote altersgerecht an oder setzt sie mit den Kindern um. Dabei beachtet sie die Tagesverfassung und die aktuelle Befindlichkeit des Kindes. Die Bedürfnisse der anderen Kinder bringt sie in Beziehung zum geplanten Angebot. Durch die Umsetzung der Angebote ermöglicht die Fachperson Betreuung die Freude am Entdecken und spielerischen Lernen. Dabei achtet sie auf das Wohlbefinden des Kindes und macht gegebenenfalls Angebotsanpassungen. Die Fachperson Betreuung fördert die Selbstständigkeit, die Selbstwirksamkeit und das Selbstbewusstsein des Kindes. Durch die Angebote ermöglicht sie den Kindern, ihren Platz in der Kindergruppe zu finden.

LP	Leistungsziele Betrieb	Leistungsziele BFS	Lerninhalte / Theorien
BK1	f3.1 ... regt im Alltag Bildungs- und Entwicklungsprozesse an. (K3)	f3.1.1 ... erläutert kreative und musische Angebote. (K2)	Lerninhalte <ul style="list-style-type: none"> • Kreative und musische Angebote (freie und geführte) • Spielentwicklung (Funktionsspiel (sensomotorisches Spiel, Objektspiel) • Arten von Spielen: Symbolspiel, Konstruktionsspiel, Rollenspiel, Regelspiel • Freispiel (Rolle, Haltung bei der Begleitung) • Freizeitbegleitung bei Schulkindern • Situationsgerechte Interventionen (ermutigen, bestärken, ausprobieren lassen, vormachen) • Bedeutung des Spiels – Spiel des Kindes als kindliche Form der Lebensbewältigung (Neugierde, Motivation, Lernen, Flow, Dazugehörigkeit, Sicherheit, Emotionen, Verarbeitung von Erlebtem, Rückzug) • Spielerischen Lernen (Situation, Interaktionspartner, Ort, Voraussetzungen, Entwicklungsstand) • Selbstständigkeit, Selbstwirksamkeit und Selbstvertrauen
	f3.2 ... stellt eine Lernumgebung bereit, welche den Kindern die Freude am Entdecken und spielerischen Lernen ermöglichen. (K3)	f3.2.1 ... erläutert die Bedeutung und Wichtigkeit des Konzepts des spielerischen Lernens für die kindliche Entwicklung. (K2)	
		f3.2.2 ... erläutert die Entwicklung des kindlichen Spiels. (K2)	
		f3.2.3 ... beschreibt und begründet die Vorteile und Risiken des Einsatzes neuer Medien. (K3)	
	f3.3 ... begegnet den Kindern offen und achtsam und unterstützt Selbstständigkeit, Selbstwirksamkeit und Selbstvertrauen. (K3)	f3.3.1 ... erläutert die Begriffe Selbstständigkeit, Selbstwirksamkeit und Selbstvertrauen. (K2)	
		f3.3.2... zeigt verschiedene Möglichkeiten auf, Kinder durch Ermutigen, Bestärken und Ausprobieren lassen zu begleiten und begründet deren Anwendung. (K3)	

HKB (a) – Anwenden von transversalen Kompetenzen	HKB (b) – Begleiten im Alltag	HKB (c) – Ermöglichen von Autonomie und Partizipation	HKB (d) – Arbeiten in einer Organisation und in einem Team	HKB (e) – Handeln in spezifischen Begleitsituationen	HKB (f) – Unterstützen von Bildung und Entwicklung, Erhaltung und Förderung von Lebensqualität
---	--------------------------------------	--	---	---	---



Handlungskompetenz a3: Professionelle Beziehungen gestalten	4. Semester
	40 Lektionen

Kompetenzbeschreibung:
 Die Fachperson Betreuung gestaltet den Berufsalltag auf der Grundlage professioneller Beziehungen mit den betreuten Personen. Ihr professionelles Handeln bedingt eine bewusste Beziehungsgestaltung. Dazu gehört es, Beziehungen aufzubauen, zu halten, zu entwickeln und wenn erforderlich, diese auch wieder zu lösen.
 Die Fachperson achtet in ihrer Beziehungsgestaltung auf ein stimmiges Mass von Nähe und Distanz zu jeder Person. Die Fachperson Betreuung richtet sich in der Gestaltung ihrer professionellen Beziehung auf die Persönlichkeit der betreuten Person, auf ihre Bedürfnisse, ihre Lebensbiografie und ihre Lebenswelt aus.
 Sie beachtet jederzeit, dass die professionelle Beziehung zu Menschen mit Unterstützungsbedarf auch durch Ungleichheit bestimmt ist. Sie erkennt daraus entstehende Themen von Macht und Abhängigkeit in der Betreuungsbeziehung und thematisiert und bearbeitet diese in geeigneter Art. Die Fachperson Betreuung reflektiert ihre professionelle Beziehungsgestaltung regelmässig hinsichtlich Qualität und Stimmigkeit der Beziehung sowie hinsichtlich eigener Werte und Normen, die sich auf die berufliche Beziehung auswirken.

LP	Leistungsziele Betrieb	Leistungsziele BFS	Lerninhalte / Theorien
BK2	a3.1 ... unterscheidet professionelle Beziehungen von privaten Beziehungen. (K3)	a3.1.1 ... benennt die Unterschiede von professionellen Beziehungen und privaten Beziehungen. (K2)	Lerninhalte <ul style="list-style-type: none"> Definition „Beziehung“ Bedeutung der Beziehungen im sozialen Beruf Merkmale von privaten/Professionellen Beziehungen (gewählt/nicht gewählt, freiwillig/unfreiwillig, Dauer, Nähe, Distanz, Hierarchie, Abhängigkeit) Beginn, Erhalt und Beendigung von professionellen Beziehungen Nähe und Distanz (Physische, psychische und geistig-intellektuelle) gegenüber betreuten Personen, Angehörige, Teammitgliedern, anderen beteiligten Personen Grundhaltungen: Humanistisches Menschenbild, Personenzentrierte Haltung, Betriebsleitbild Macht/Abhängigkeit/Ohnmacht in professionellen Betreuungs-Beziehungen Macht und Führung Quellen der Macht Ausgestaltung von Macht (z.B. Bestrafen, Belohnen, Bevormundung, Bevorzugung) Formen von Übergriffen/Machtmissbrauch (körperliche, psychische, sexuelle) Beispiele von Übergriffen/Machtmissbrauch gegenüber betreuten Personen und innerhalb von Arbeitsteams Prävention von Übergriffen/Machtmissbrauch
	a3.2 ... wählt in der professionellen Beziehung die jeweils angemessene Nähe und Distanz. (K4)	a3.2.1 ... erläutert die Bedeutung von Nähe und Distanz in der professionellen Beziehung anhand von Beispielen. (K2)	
	a3.3 ... plant und gestaltet den Beziehungsaufbau oder die Beziehungsauflösung sorgfältig und ausgehend von den Bedürfnissen der betreuten Person. (K3)	a3.3.1 ... erläutert die Merkmale und die Bedeutung der Beziehungsgestaltung in einem sozialen Beruf anhand von Beispielen. (K2)	
	a3.4... baut zu allen betreuten Personen eine professionelle Beziehung auf, kann diese halten, entwickeln und wieder beenden. (K3)	a3.4.1 ... beschreibt den Prozess der Beziehungs- gestaltung von Beginn, Erhalt und Beendigung einer professionellen Beziehung anhand von Beispielen. (K2)	
	a3.5 ... verhält sich in ihren professionellen Beziehungen wertschätzend, emphatisch und kongruent. (K3)	a3.5.1 ... beschreibt Grundhaltungen in der professionellen Beziehungs- gestaltung und wendet sie an Beispielen an. (K3)	

HKB (a) – Anwenden von transversalen Kompetenzen	HKB (b) – Begleiten im Alltag	HKB (c) – Ermöglichen von Autonomie und Partizipation	HKB (d) – Arbeiten in einer Organisation und in einem Team	HKB (e) – Handeln in spezifischen Begleitsituationen	HKB (f) – Unterstützen von Bildung und Entwicklung, Erhaltung und Förderung von Lebensqualität
---	--------------------------------------	--	---	---	---

		a3.5.2 ... beschreibt die Merkmale der personen- zentrierten Haltung anhand von Beispielen. (K2)	<ul style="list-style-type: none"> • Verhaltensmöglichkeiten bei Übergriffen/Machtmissbrauch (zum Beispiel gewaltfreie Kommunikation, Reflexion der Situation, Supervision, Intervision, Meldung an Vorgesetzte erstatten) • Richtlinien der Fachbereiche • Fachstellen von Beratung bei Übergriffen/Machtmissbrauch <p>Theorien/Konzepte/Modelle</p> <ul style="list-style-type: none"> • Personenzentrierte Haltung (C. Rogers) • Personenzentrierter Ansatz (Betreuungsgrundsätze (M. Pörtner)
	a3.6 ... gestaltet die professionelle Beziehung im Bewusstsein der Problematik von Macht und Abhängigkeit im Betreuungsverhältnis. (K3)	a3.6.1 ... zeigt die Ausgestaltung und den Umgang von Macht und Abhängigkeit im Verhältnis zu ihrer Berufsrolle anhand von Beispielen auf. (K3)	
	a3.7 ... ist sich der Wirkung der eigenen Befindlichkeit auf die professionelle Beziehung bewusst und geht damit für alle Beteiligten förderlich um. (K4)	a3.6.2 ... beschreibt Formen des Übergriffs und des Machtmissbrauchs und erläutert professionelle Verhaltensmöglichkeiten anhand von Beispielen. (K3)	

HKB (a) – Anwenden von transversalen Kompetenzen	HKB (b) – Begleiten im Alltag	HKB (c) – Ermöglichen von Autonomie und Partizipation	HKB (d) – Arbeiten in einer Organisation und in einem Team	HKB (e) – Handeln in spezifischen Begleitsituationen	HKB (f) – Unterstützen von Bildung und Entwicklung, Erhaltung und Förderung von Lebensqualität
---	--------------------------------------	--	---	---	---



Handlungskompetenz a5: An der Bewältigung von Konflikten mitarbeiten	4. Semester
	20 Lektionen

Kompetenzbeschreibung:
 Die Fachperson Betreuung nimmt Konflikte im Berufsalltag wahr. Die Fachperson Betreuung überlegt sich, was den Konflikt ausgelöst hat, und kann diesen situativ einordnen. Sie entscheidet sich für ein angemessenes Handeln und wendet dieses an. Sie entscheidet im Rahmen der betrieblichen Vorgaben, ob und wen sie in einer Konfliktsituation bezieht. In den Konfliktsituationen beurteilt die Fachperson Betreuung ihren persönlichen Anteil und leitet bei Bedarf entsprechende Massnahmen ein.
 Bei Konflikten zwischen den betreuten Personen unterstützt sie die Konfliktlösung und schlägt bei Bedarf Lösungsvarianten vor. Wenn es die Situation erfordert, greift die Fachperson Betreuung direkt ein und löst die Situation auf. Ein angemessenes Handeln kann auch darin bestehen, nicht in die Situation einzugreifen und die betreuten Personen den Konflikt selber lösen zu lassen.

LP	Leistungsziele Betrieb	Leistungsziele BFS	Lerninhalte / Theorien
BK1	a5.1 ... begleitet die Bewältigung von alltäglichen Konflikten lösungsorientiert. (K3)	a5.1.1 ... erläutert Formen und Ursachen von Konflikten. (K2)	Lerninhalte <ul style="list-style-type: none"> Konfliktdefinition Symptome und Ursachen von Konflikten Konfliktarten (Verteilungs-, Ziel-, Werte-/Wahrnehmungs-, Rollen- und Beziehungskonflikt) Verhaltensmuster in Konfliktsituationen Konfliktlösungsstrategien Analyse konkreter Konfliktsituationen, die einen Bestandteil des Zusammenlebens bilden Professionelle Positionierung in Konfliktsituationen Potenzielle Konsequenzen ungelöster professioneller Konfliktsituationen (Mobbing, Burn-out) Theorie/Konzepte/Modelle <ul style="list-style-type: none"> Gewaltfreie Kommunikation (M. Rosenberg) Mediation Konflikteskalationsstufen (F. Glasl)
		a5.1.2 ... erläutert Konfliktsituationen, die einen Bestandteil des Zusammenlebens bilden anhand von Beispielen. (K2)	
	a5.2 ... spricht Konflikte im Team situationsangepasst an und beteiligt sich aktiv an der gemeinsamen Lösungsfindung. (K3)	a5.2.1 ... erläutert konstruktive Konfliktlösestrategien anhand von Beispielen. (K2)	
	a5.3 ... bewahrt in Konfliktsituationen Ruhe und begegnet den Beteiligten empathisch. (K3)	a5.3.1 ... wendet die Techniken der gewaltfreien Kommunikation anhand von Beispielen an. (K3)	
	a5.4 ... stärkt die Selbstverantwortung der betreuten Person bei der Konfliktbewältigung. (K3)		
	a5.5 ... schätzt die eigenen Grenzen im Konfliktfall ein und zieht bei Bedarf Unterstützung hinzu. (K4)		

HKB (a) – Anwenden von transversalen Kompetenzen	HKB (b) – Begleiten im Alltag	HKB (c) – Ermöglichen von Autonomie und Partizipation	HKB (d) – Arbeiten in einer Organisation und in einem Team	HKB (e) – Handeln in spezifischen Begleitsituationen	HKB (f) – Unterstützen von Bildung und Entwicklung, Erhaltung und Förderung von Lebensqualität
---	--------------------------------------	--	---	---	---



Handlungskompetenz c3: Soziale Kontakte und Beziehungen unterstützen	4. Semester
	40 Lektionen

Kompetenzbeschreibung:
 Die Fachperson Betreuung nimmt Bedürfnisse der betreuten Personen in Bezug auf Beziehungen wahr. Sie begleitet und ermöglicht Beziehungen mit anderen Personen, mit Betreuungspersonen sowie mit Angehörigen und aussenstehenden Personen. Sie unterstützt die betreuten Personen bei der Gestaltung von sozialen Kontakten und Beziehungen in allen Phasen.
 Die Fachperson Betreuung nimmt Beziehungen innerhalb einer Gruppe und zwischen verschiedenen Gruppen wahr. Sie begleitet diesbezügliche gruppenspezifische Prozesse.
 Die Fachperson Betreuung unterstützt die Pflege von sozialen Kontakten und Beziehungen durch eine passende Umgebungsgestaltung.

LP	Leistungsziele Betrieb	Leistungsziele BFS	Lerninhalte / Theorien
BK2	c3.1 ... unterstützt die betreuten Personen im Aufbauen, Unterhalten und Auflösen von sozialen Kontakten und Beziehungen. (K3)	c3.1.1 ... erläutert die Bedeutung und die Merkmale von Beziehungen. (K2)	Lerninhalte <ul style="list-style-type: none"> • Sexualentwicklung • Sexuelle Identität • Arten von Sexualität • Wirkung und Reaktionen auf Trennung, Verlust und schwere Krankheit • Merkmale von Beziehungen (Wahl, Dauer, beruflich/privat, Hierarchie, Abhängigkeit, usw.) • Bedeutung von Beziehungen für betreute Personen • Chancen und Risiken digitaler und sozialer Medien im Betreuungsalltag • Selbstreflexion privater und professioneller Nutzung digitaler und sozialer Medien • Gruppendynamik, Gruppenrollen, Begleitung gruppenspezifischer Prozesse • Bedeutung der Familie und des sozialen Umfeldes Theorie/Konzepte/Modelle <ul style="list-style-type: none"> • Drei-Kreis-Modell der Sexualität (P. Sporken) • Gruppenphasen (B. Tuckman)
	c3.2 ... begleitet die betreuten Personen in der Nutzung sozialer Medien. (K3)	c3.2.1 ... zeigt die Chancen und Risiken von sozialen und digitalen Medien in der Beziehungspflege anhand von Beispielen auf. (K2)	
		c3.2.2 ... reflektiert den eigenen Umgang mit sozialen Medien und unterscheidet zwischen eigener privater Nutzung und den Aufgaben als Berufsperson. (K4)	
	c3.3 ... nimmt die Veränderungen in den sozialen Kontakten der betreuten Personen wahr (Beginn einer Beziehung, Trennung und	c3.3.1 ... beschreibt die Wirkung und mögliche Reaktionen auf besondere Ereignisse wie Verlust, Trennung und schwere Krankheit. (K2)	

HKB (a) – Anwenden von transversalen Kompetenzen	HKB (b) – Begleiten im Alltag	HKB (c) – Ermöglichen von Autonomie und Partizipation	HKB (d) – Arbeiten in einer Organisation und in einem Team	HKB (e) – Handeln in spezifischen Begleitsituationen	HKB (f) – Unterstützen von Bildung und Entwicklung, Erhaltung und Förderung von Lebensqualität
---	--------------------------------------	--	---	---	---

	Bruch) und reagiert auf diese Veränderungen. (K4)		
		c3.3.2 ... zeigt gruppendynamische Aspekte anhand von Beispielen auf. (K2)	
		c3.3.3 ... beschreibt Merkmale der Sexualentwicklung und der Rolle von Sexualität in der Beziehungsgestaltung. (K2)	
		c3.3.4 ... umschreibt die sexuelle Identität sowie unterschiedliche Arten von Sexualität. (K2)	
		c3.3.5 ... erläutert die Bedeutung der Familie und des sozialen Umfelds für die betreuten Personen. (K2)	

HKB (a) – Anwenden von transversalen Kompetenzen	HKB (b) – Begleiten im Alltag	HKB (c) – Ermöglichen von Autonomie und Partizipation	HKB (d) – Arbeiten in einer Organisation und in einem Team	HKB (e) – Handeln in spezifischen Begleitsituationen	HKB (f) – Unterstützen von Bildung und Entwicklung, Erhaltung und Förderung von Lebensqualität
---	--------------------------------------	--	---	---	---



Handlungskompetenz d1: Im Team zusammenarbeiten	4. Semester
	10 Lektionen

Kompetenzbeschreibung:
 Die Fachperson Betreuung versteht sich als Teil eines Teams und einer Organisation und berücksichtigt betriebsinterne Leitlinien. Sie tauscht sich im Alltag mit den Teammitgliedern aus. Dabei teilt sie sich mit und unterstützt die Teammitglieder bei Bedarf.
 Die Fachperson Betreuung nimmt an Teamsitzungen teil. Sie bereitet sich auf die Sitzung vor und bringt ihre Beobachtungen, Ideen und Anliegen mit ein. Dabei berücksichtigt sie die eigene Rolle und Funktion. Während der Sitzung beteiligt sie sich am Austausch und trägt Entscheidungen des Teams mit.

LP	Leistungsziele Betrieb	Leistungsziele BFS	Lerninhalte / Theorien
BK1	d1.1 ... gibt relevante Informationen nachvollziehbar im Team weiter und wendet dabei die Fachsprache an. (K3)	d1.1.1 ... erklärt die Grundlagen der Zusammenarbeit im Team. (K2)	Lerninhalte <ul style="list-style-type: none"> • Begriffe (Team, Rolle, Position) • Zusammenarbeit im Team, mit Vorgesetzten Theorie/Konzepte/Modelle <ul style="list-style-type: none"> • Rollen in Teams (M. Belbin)
	d1.2 ... beteiligt sich aktiv an Austauschgefässen zur Koordination, zur Teamzusammenarbeit oder zur Fallbesprechung. (K3)		

HKB (a) – Anwenden von transversalen Kompetenzen	HKB (b) – Begleiten im Alltag	HKB (c) – Ermöglichen von Autonomie und Partizipation	HKB (d) – Arbeiten in einer Organisation und in einem Team	HKB (e) – Handeln in spezifischen Begleitsituationen	HKB (f) – Unterstützen von Bildung und Entwicklung, Erhaltung und Förderung von Lebensqualität
---	--------------------------------------	--	---	---	---



Handlungskompetenz d2: Mit Fachpersonen interprofessionell zusammenarbeiten	4. Semester
	10 Lektionen

Kompetenzbeschreibung:
 Die Fachperson Betreuung arbeitet in delegierter Verantwortung und im Bewusstsein der eigenen Berufsrolle mit internen und externen Fachpersonen zusammen. Sie kommuniziert adressatengerecht und gibt relevante Informationen sachbezogen weiter. Dabei vertritt sie die Interessen der betreuten Personen gegenüber internen oder externen Fachpersonen. Schwierigkeiten in der Interaktion mit den Fachpersonen spricht sie direkt an und holt sich bei Bedarf Unterstützung im Team.

LP	Leistungsziele Betrieb	Leistungsziele BFS	Lerninhalte / Theorien
BK1	d2.1 ... führt den Austausch mit anderen Fachpersonen gezielt und nach Bedarf aus. (K3)	d2.1.1 ... erklärt Sinn und Zweck der interdisziplinären und interprofessionellen Zusammenarbeit anhand von Beispielen. (K2)	Lerninhalte <ul style="list-style-type: none"> • Begriffsdefinition interdisziplinär/interprofessionell • Beispiele möglicher Zusammenarbeitspartner • Bedeutung und Ziele der interprofessionellen Zusammenarbeit • Anforderungen für die interprofessionelle Zusammenarbeit
	d2.2 ... setzt Verordnungen anderer Fachpersonen in Bezug auf die betreuten Personen um. (K3)		
	d2.3 ... nutzt die vom Betrieb vorgesehenen Informationskanäle. (K3)		
	d2.4 ... nimmt die Interessen der betreuten Personen wahr, vertritt diese bei Bedarf gegenüber Fachpersonen und beachtet dabei die Selbstbestimmung der betreuten Personen. (K3)		

HKB (a) – Anwenden von transversalen Kompetenzen	HKB (b) – Begleiten im Alltag	HKB (c) – Ermöglichen von Autonomie und Partizipation	HKB (d) – Arbeiten in einer Organisation und in einem Team	HKB (e) – Handeln in spezifischen Begleitsituationen	HKB (f) – Unterstützen von Bildung und Entwicklung, Erhaltung und Förderung von Lebensqualität
---	--------------------------------------	--	---	---	---



Handlungskompetenz d3: Mit Angehörigen und weiteren Bezugspersonen zusammenarbeiten	4. Semester
	10 Lektionen

Kompetenzbeschreibung:
 Die Fachperson Betreuung arbeitet mit Angehörigen, gesetzlichen Vertretungen und weiteren Bezugspersonen zusammen. Sie unterscheidet bewusst zwischen informellen und formellen Gesprächen.
 Bei Weitergabe von Informationen schützt die Fachperson Betreuung die Privatsphäre der betreuten Personen und bezieht sie grösstmöglich mit ein. Sie nimmt Fragen und Anliegen von Angehörigen, gesetzlichen Vertretungen oder weiteren Bezugspersonen entgegen, tauscht sich im Team aus oder leitet die Informationen intern korrekt an die verantwortlichen Personen weiter.
 Sie nimmt an formellen Gesprächen teil und bringt ihre Beobachtungen und Überlegungen ein.

LP	Leistungsziele Betrieb	Leistungsziele BFS	Lerninhalte / Theorien
BK1	d3.1 ... kommuniziert mit Angehörigen, gesetzlichen Vertretungen und aussenstehenden Personen situationsgerecht. (K3)	d3.1.1 ... erklärt den Unterschied zwischen informellen und formellen Gesprächen. (K2)	Lerninhalte <ul style="list-style-type: none"> Definitionen und Unterschiede formelle und informelle Gespräche Begründung für den Einbezug von Angehörigen in die Betreuungsarbeit Zuständigkeitsbereiche der gesetzlichen Vertreter (Betreuungsplanung, Finanzen, Gesundheitszustand) Bedingungen für gelingende Zusammenarbeit zwischen Betrieb und Angehörigen/gesetzlichen Vertretern (Sprache, interkulturelle Kompetenzen, adressatengerechte Kommunikation)
	d3.2 ... nimmt an formellen Gesprächen mit Angehörigen, gesetzlichen Vertretungen und allenfalls weiteren Bezugspersonen teil und bringt ihre Überlegungen nachvollziehbar ein. (K3)		
	d.3.3... leitet Informationen nach internen Vorgaben und unter Berücksichtigung der Privatsphäre der betreuten Personen weiter. (K3)		
	d3.4 ... dokumentiert Informationen aus dem Kontakt mit den Angehörigen, gesetzlichen Vertretungen und weiteren Bezugspersonen nach betrieblichen Vorgaben. (K3)		

HKB (a) – Anwenden von transversalen Kompetenzen	HKB (b) – Begleiten im Alltag	HKB (c) – Ermöglichen von Autonomie und Partizipation	HKB (d) – Arbeiten in einer Organisation und in einem Team	HKB (e) – Handeln in spezifischen Begleitsituationen	HKB (f) – Unterstützen von Bildung und Entwicklung, Erhaltung und Förderung von Lebensqualität
---	--------------------------------------	--	---	---	---



Handlungskompetenz d4: Im Qualitätsmanagementprozess mitarbeiten	4. Semester
	20 Lektionen

Kompetenzbeschreibung:
 Die Fachperson Betreuung arbeitet im Qualitätsmanagementprozess der Institution mit und nimmt an entsprechenden Sitzungen teil. Sie hat ein Verständnis für das Funktionieren der Organisation und weiss um deren Qualitätsstandards. Die Arbeitsabläufe hinterfragt sie kritisch und bringt konstruktive Veränderungsvorschläge ein. Sie holt, wenn möglich, Feedback der betreuten Personen ein und berücksichtigt das von Angehörigen und gesetzlichen Vertretungen sowie dem Umfeld gegebene Feedback.

LP	Leistungsziele Betrieb	Leistungsziele BFS	Lerninhalte / Theorien
BK1	d4.1 ... hält Qualitätsmanagementprozesse ein und bringt Vorschläge zur Verbesserung ein. (K3)	d4.1.1 ... zeigt Grundsätze, Ziele und Instrumente in Zusammenhang mit Qualitätsmanagementprozessen anhand von Beispielen auf. (K2)	Lerninhalte <ul style="list-style-type: none"> • Qualitätsmanagement • Qualitätsstandards der Kernprozesse • Selbstevaluation • Externe Zertifizierung • Leitbild • Betriebskonzept • Organigramm • Stellenbeschrieb • Qualitätsmanagementsysteme der Fachbereiche (z.B. Qualikita, Qualivista)
	d4.2 ... nimmt die Rückmeldungen der betreuten Personen, der Angehörigen und der gesetzlichen Vertretungen auf und gibt diese gemäss den betrieblichen Prozessen weiter. (K3)	d4.2.1 ... erklärt das Funktionieren von sozialen Organisationen mit Grundbegriffen der Organisationslehre; dazu gehören das Betriebskonzept, das Leitbild, das Organigramm sowie der Stellenbeschrieb. (K2)	

HKB (a) – Anwenden von transversalen Kompetenzen	HKB (b) – Begleiten im Alltag	HKB (c) – Ermöglichen von Autonomie und Partizipation	HKB (d) – Arbeiten in einer Organisation und in einem Team	HKB (e) – Handeln in spezifischen Begleitsituationen	HKB (f) – Unterstützen von Bildung und Entwicklung, Erhaltung und Förderung von Lebensqualität
---	--------------------------------------	--	---	---	---



Handlungskompetenz d5: Allgemeine administrative Arbeiten ausführen	4. Semester
	10 Lektionen

Kompetenzbeschreibung:
 Die Fachperson Betreuung nimmt administrative Aufgaben wahr. Dazu gehören ihr übertragene Aufgaben in der Arbeits- und Einsatzplanung, in Bestellungen, in der Kassenverwaltung, im Protokollieren von Gesprächen oder im Aufbereiten von Informationen für aussenstehende Personen.

LP	Leistungsziele Betrieb	Leistungsziele BFS	Lerninhalte / Theorien
BK1	d5.1 ... führt administrative Arbeiten gemäss betrieblichen Vorgaben aus. (K3)	d5.1.1 ... erstellt Berichte und Korrespondenz anhand von Beispielen. (K3)	Lerninhalte <ul style="list-style-type: none"> Sitzungsgefässe (z.B. Teamsitzung, Standortgespräch, Eltern- und Angehörigengespräch, Ausbildungssitzung) Sitzungsvorbereitung (Rahmenbedingungen, Einladung, Traktandenliste, Sitzungsraum) Sitzungsdurchführung (verschiedene Einstiegsformen, Moderation, Sitzungsabschluss) Auswertung einer Sitzung (Reflexion, Überprüfung der Sitzungsziele) Protokoll Berichte (Anforderungen, Zweck, Aufbau) Korrespondenz (Email, Geschäftsbrief)
	d5.2 ... wendet die administrativen Abläufe und die dazu verwendeten betrieblichen digitalen Instrumente und Handbücher sicher an. (K3)	d5.2.1 ... nutzt die ICT- Infrastruktur und Technologien sicher. (K3)	
	d5.3 ... führt die Instrumente zur Arbeitskoordination und Leistungserfassung regelmässig nach. (K3)		
	d5.4 ... dokumentiert die An- und Abwesenheiten der betreuten Personen für die Rechnungsstellung korrekt. (K3)		
	d5.5 ... verfasst ein Protokoll einer Teamsitzung mit elektronischen Hilfsmitteln. (K3)	d5.5.1 ... verfasst Beispielprotokolle. (K3)	
		d5.5.2 ... erklärt die Grundprinzipien der Vorbereitung, Durchführung und Auswertung einer Sitzung. (K2)	

HKB (a) – Anwenden von transversalen Kompetenzen	HKB (b) – Begleiten im Alltag	HKB (c) – Ermöglichen von Autonomie und Partizipation	HKB (d) – Arbeiten in einer Organisation und in einem Team	HKB (e) – Handeln in spezifischen Begleitsituationen	HKB (f) – Unterstützen von Bildung und Entwicklung, Erhaltung und Förderung von Lebensqualität
---	--------------------------------------	--	---	---	---



Handlungskompetenz f4: Beim Analysieren und Auswerten der Bildungs- und Entwicklungsangebote mitwirken	4. Semester
	20 Lektionen

Kompetenzbeschreibung:
 Die Fachperson Betreuung ist aufmerksam, wie die Kinder auf die Angebote reagieren, passt diese allenfalls an und evaluiert mit dem Team die Bildungs- und Entwicklungsangebote regelmässig. Dies kann zusammen mit den Kindern erfolgen. Ausserdem reflektiert die Fachperson Betreuung eigene Anteile wie ihre Rolle, Motivation und die Vorbildfunktion bei der Durchführung der Angebote und bespricht diese bei Bedarf mit dem Team.
 Die Fachperson Betreuung ist mit der Entwicklung der familien- und schulergänzenden Betreuung und der Entstehung ihres Betriebes vertraut und bezieht ihr Wissen in ihre Auswertungen ein. Die Fachperson Betreuung informiert die Eltern oder die gesetzlichen Vertretungen bei Bedarf über die Entwicklungsschritte. Gemeinsam mit der vorgesetzten Fachperson oder dem Team führt sie Standortgespräche durch.

LP	Leistungsziele Betrieb	Leistungsziele BFS	Lerninhalte / Theorien
BK1	f4.1 ... wertet die Planung ihrer pädagogischen Arbeit gemäss den betrieblichen Vorgaben aus und passt sie bei Bedarf an. (K3)	f4.1.1 ... erläutert Methoden der Auswertung durchgeführter Einzel- und Gruppenaktivitäten. (K2)	Lerninhalte <ul style="list-style-type: none"> • Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Standortgesprächen • Auswertungsmethoden (Blitzlicht, Strichliste, Interview, Befragung) • Eckpunkte der historischen Entwicklung (Industrialisierung, Reformpädagogik, antiautoritäre Erziehung, Erziehung heute) • Historische Entwicklung der Entstehung der familien- und schulergänzenden Kinderbetreuung • Vorbildfunktion anhand von Beispielen (für Kinder, Wirkung gegen aussen, Imagepflege) Theorie/Konzepte/Modelle <ul style="list-style-type: none"> • Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz (M. Meierhofer)
	f4.2 ... reflektiert die eigene Rolle, Vorbildfunktion und Motivation in der Durchführung der Angebote und bespricht diese mit dem Team. (K4)	f4.2.1 ... erläutert ihre Vorbildfunktion anhand von Beispielen. (K2)	
	f4.3 ... bereitet gemeinsam mit der vorgesetzten Fachperson oder dem Team ein Standortgespräch vor, führt es durch und bereitet es nach. (K3)	f4.2.2 ... erläutert die Eckpunkte der historischen Entwicklung der familien- und schulergänzenden Kinderbetreuung und setzt die Entstehung des eigenen Betriebes dazu in Bezug. (K4)	
	f4.4 ... holt in Standort-gesprächen Feedbacks der Eltern ein und nimmt ihre Anliegen auf. (K3)	f4.3.1 ... beschreibt die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Standortgesprächen. (K2)	
	f4.5 ... begegnet den Gesprächspartnern jederzeit wertschätzend. (K3)		